



**Schulinternes Curriculum für das Fach
Deutsch
St.-Anna-Schule**

Stand 01.06.2016

Inhaltsverzeichnis

* Unterrichtsangebot Sek I und Sek II – Stand 01.06.2016	4
* Schulinternes Curriculum–Sek I–Jahrgangsstufen 5 bis 9 – Stand 01.06.2016	5
2.1 Einleitende Hinweise	5
2.2 Unterrichtsvorhaben – Übersichtsraster: Themen und deren Verteilung	6
2.3 Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	29
2.4 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit	31
* Schulinternes Curriculum–Sek II–EF– Stand 01.06.2016	34
3.1 Aufgaben des Faches und der Fachgruppe vor dem Hintergrund der Schülerschaft	34
3.2 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms	34
33	
3.3 Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule	35
3.4 Verfügbare Ressourcen	35
3.5 FunktionsinhaberInnen der Fachgruppe	35
3.6 Entscheidungen zur EF – Einleitende Worte – Übersichtsvorhaben	36
3.7 Grundlagenkompetenzen	38
3.8 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben	39
3.9 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	47
3.10 Vertiefungskurs Deutsch	53
3.10.1 Inhalte und Unterrichtsvorhaben	
3.10.1.1 Texterschließungskompetenzen	
3.10.1.2 Textverstehenskompetenz entwickeln	
3.10.1.3 Erschließung dramatischer Texte	
3.10.1.4 Individuelle Förderung von Schreibkompetenzen	
3.10.2 Kriterien der Zuordnung	
* Schulinternes Curriculum–Sek II–Q1 und Q2 – Stand 01.06.2016	59
4.1 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase	
Q.1.1 bis Q.2.1 im Grund- und Leistungskurs – Themen und Verteilung	60
4.2 Unterrichtsvorhaben	62
4.2.1 Unterrichtsvorhaben 1 Qualifikationsphase (Q1.1) Leistungskurs (Beispiel)	
4.2.2 Unterrichtsvorhaben 2 Qualifikationsphase (Q1.1) Grundkurs (Beispiel)	
4.2.3 Unterrichtsvorhaben 3 Qualifikationsphase (Q2.1) Leistungskurs (Beispiel)	
4.2.4 Unterrichtsvorhaben 4 Qualifikationsphase (Q2.1) Grundkurs (Beispiel)	
4.2.5 Unterrichtsvorhaben 5 Qualifikationsphase (Q2.2) Leistungskurs (Beispiel)	
4.2.6 Unterrichtsvorhaben 6 Qualifikationsphase (Q2.2) Grundkurs (Beispiel)	

*	Zentralabitur	
	80	
	5.1 Zentralabitur 2017	80
	5.2 Zentralabitur 2018	82
*	Kompetenzerwartungen allgemein	
	85	
	6.1 Grundkurs	85
	6.2 Leistungskurs	88
*	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	91
	7.1 Überfachliche Grundsätze	91
	7.2 Fachliche Grundsätze	91
*	Grundsätze der Leistungsbewertung	92
	8.1 Schriftliche Arbeiten und Klausuren	92
	8.2 Dauer und Anzahl der Klausuren	93
	8.3 Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur	93
	8.4 Korrektur einer Klausur	94
	8.5 Facharbeiten	94
*	Konkrete Grundlagen der Leistungsbewertung	95
	9.1 Schriftliche Arbeiten – Klausuren	95
	9.1.1 Anzahl der Klausuren	
	9.1.2 Korrektur und Bewertung der schriftlichen Leistungen	
	9.2 Schriftliche Arbeiten – Facharbeit	97
	9.2.1 Leitfaden	
	9.2.2 Merkblatt	
	9.2.3 Beratung	
	9.2.4 Beurteilung und Bewertung	
	9.2.5 Leitfaden zur Überprüfung der Qualität	
	9.2.6 Musterbeispiel zur Bewertung	
	9.3 Sonstige Mitarbeit	107
	9.3.1 Formen	
	9.3.2 Bewertung	
	9.3.3 Allgemeine Bewertungskriterien	
	10. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung	112
	10.1 Intervalle	
	10.2 Formen	
	10.3 Beratung	
	11. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	113
	11.1 Facharbeit (siehe 8.5 und 9.2)	
	11.2 Vertiefungskurse zur individuellen Förderung (siehe 3.10)	
	11.3 Nutzung außerschulischer Lernorte	
	12. Lehr- und Lernmittel	114
	13. Methoden	114
	14. Qualitätssicherung und Evaluation des schuleigenen Curriculums	115

1. Unterrichtsangebot Sek I und Sek II-Stand 01.06.2016

Unterrichtsangebot Sek I	Klasse 5 - 5-stündig Klasse 6 bis 8 - 4-stündig Klasse 9 - 3-stündig
Unterrichtsangebot Sek II	Einführungskurs: EF1.1 bis EF1.2 3-stündig Grundkurs: Q.1.1 bis Q.2.2 3-stündig Leistungskurs: Q.1.1 bis Q.2. 5-stündig
Besondere unterrichtliche Angebote	Kunst-Musik-Literatur – Jahrgangstufe 8 Förderunterricht LRS-Förderung
Außerunterrichtliche Angebote	Exkursionen Studienfahrt Zeitungsprojekt Kino- und Theaterbesuche Museumsbesuche
Sonstiges	Schülerbibliothek Schule als Ausstellungsort

2. Schulinternes Curriculum - Sek I - Jahrgangstufen 5 bis 9 Stand 01.06.2016

2.1 Einleitende Hinweise

Die im Kernlehrplan G8 als Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit gekennzeichneten Kompetenzen sind berücksichtigt und erscheinen übergeordnet in Textform und im Detail als Ziffern (gemäß KLP G8).

Zu den Kompetenzen sind obligatorische Inhalte ausgewiesen sein. Die Formulierung der Kompetenzen im Schulcurriculum orientiert sich eng an den im KLP G8 formulierten Kompetenzen, es sind aber unterrichtsbezogene Akzente gesetzt worden. Bei der Gestaltung des Stundenumfangs für die einzelnen Unterrichtsvorhaben wird von 5 Wochenstunden in der Jahrgangsstufe 5 und 6, 4 Wochenstunden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 und 3 Wochenstunden in der Jahrgangsstufe 9 ausgegangen. Im Rahmen der Stundentafel entstehen dadurch unterrichtliche Freiräume, die lerngruppen- und schulspezifisch genutzt werden können (z.B. schulische Angebote, Förderangebote).

Die Abfolge und der zeitliche Umfang der einzelnen Unterrichtsvorhaben können von der Lehrkraft unter Berücksichtigung der spezifischen Lerngruppe in begrenztem Maße variiert werden. Die den Unterrichtsvorhaben zugeordneten Klassenarbeitstypen sind markiert.

Die mündlichen Aufgabentypen sind nicht gesondert ausgewiesen. Sie lassen sich aus den mit den einzelnen Kompetenzen verbundenen Aufgabenschwerpunkten (Sprechen, gestaltend sprechen/szenisch spielen, Gespräche führen) ableiten.

2.2 Unterrichtsvorhaben - Übersichtsraster: Themen und deren Verteilung

Jahrgangsstufe 5

(5 Wochenstunden laut Stundentafel, 6 Klassenarbeiten pro Schuljahr)

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Wir und unsere Schule	<ul style="list-style-type: none"> - von eigenen Erlebnissen lebendig, anschaulich und geordnet erzählen - Meinungen (Wünsche, Forderungen) angemessen äußern und vertreten - Gesprächsregeln vereinbaren - Kommunikationsstörungen erkennen und Korrekturen vorschlagen 	<ul style="list-style-type: none"> - sich ein Schreibziel setzen und elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden - persönliche Briefe schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte zum Thema Schule im Deutschbuch - einfache literarische Formen untersuchen, deren Inhalte und Wirkungsweisen unter Berücksichtigung sprachlicher und struktureller Besonderheiten erfassen - einfache Verfahren der Textuntersuchung und Grundbegriffe der Textbeschreibung anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibwortschatz erweitern - den sprachlichen Ausdruck verbessern - Zeichensetzung bei Aufzählung und wörtliche Rede - Umgang mit dem Wörterbuch
	2, 5, 6, 7, 8	1, 9	1, 6, 7	11-14
	Aufgabentyp (schriftlich): 1a			
Stundenzahl: 14 Stunden				

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
---------------------	--------------------------	---------------	---	----------------------------

Die Schulbibliothek erkunden, Bücher vorstellen	<ul style="list-style-type: none"> - stichwortgestützter Vortrag eines Sachthemas - in einfacher Weise über Sachverhalte informieren (adressaten- und sachgerecht) - aufmerksames Zuhören; sach-, situations- und adressatengerecht auf andere reagieren; Gehörtes festhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - schriftliches Informieren über einfache Sachverhalte - erkennen und bewerten Formen appellativen Schreibens und verfassen einfache appellative Texte (Buchvorstellung, für ein Buch werben) - den Inhalt kürzerer Texte / Textausschnitte in eigenen Worten wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschaffen und Nutzen von Informationsquellen (Bücher, Lexika, Internet) - anhand von Sachtexten die notwendigen Techniken der Textbearbeitung lernen (Informationsehtnahme, Markierung, Textgliederung, Begriffserklärung, Notizen) - Inhalte und Wirkungsweisen medial vermittelter jugendspezifischer Texte erfassen (z.B. Vergleich von Buch und Film/ Hörspiel) 	<ul style="list-style-type: none"> - nach dem Alphabet sortieren - im Zusammenhang mit einem Fachvokabular den Rechtschreibwortschatz erweitern - Fachausdrücke zum Thema sammeln, klären, ordnen
	3, 4, 9, 10	3, 5, 6	2, 3, 5	14
	Aufgabentyp: 4a			
Stundenzahl: 14 Stunden				

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Gegenstände beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen beschaffen und adressatenbezogen weitergeben - Gehörtes notieren 	<ul style="list-style-type: none"> - ein Schreibziel setzen und elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden - einen Gegenstand in seinem funktionalen Zusammenhang beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Sachtexten Informationen entnehmen zur Klärung von Sachverhalten (z.B. Funktionalität eines Gegenstandes) - grundlegende Formen von Sachtexten (Beschreibung) in ihrer Struktur, Zielsetzung und Wirkung 	<ul style="list-style-type: none"> - Wortarten unterscheiden, erkennen, deren Funktion untersuchen und sie terminologisch richtig bezeichnen - einschlägigen Flexionsformen und deren Funktionen kennen und richtig anwenden. - Fehlschreibungen korrigieren und vermeiden
	3, 10	1, 3	3, 4,	3, 4, 14
	Aufgabentyp: 5			
Stundenzahl: 14 Stunden				

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Erzählen (Märchen etc.)	<ul style="list-style-type: none"> - deutlich, artikuliert und flüssig lesen - eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Geschichten frei, geordnet, anschaulich und lebendig erzählen - aufmerksam zuhören und sach-, situations- und adressatenbezogen auf andere reagieren - Notizen machen, um Gehörtes festzuhalten - gestaltend sprechen <p>1, 2, 9, 10, 11</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ein Schreibziel formulieren und elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden - Erlebnisse und Begebenheiten frei oder nach Vorlagen anschaulich und lebendig erzählen; in Ansätzen Erzähltechniken anwenden - Fragen zu Texten entwickeln und beantworten, Aussagen belegen <p>1, 2, 7</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte und Wirkungsweisen medial vermittelter jugendspezifischer Texte (z.B. Hörspiele, Filme, Fernsehserien) erfassen - einfache literarische Formen unterscheiden und deren Inhalte und Wirkungsweisen unter Berücksichtigung sprachlicher und struktureller Besonderheiten erfassen - Geschichten nachgestalten, umformulieren und Texte mithilfe vorgegebener Textteile produzieren <p>5, 6, 11</p>	<ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Strukturen des Satzes beschreiben - über Einsichten in sprachliche Strukturen durch Anwendung operationaler Verfahren verfügen - satzbezogene Regelungen kennen und beachten <p>5, 7, 13</p>
	Aufgabentyp: 1b			
	Stundenzahl: 14 Stunden			

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

<p>Sich im szenischen Spiel mit Geschichten auseinandersetzen (z.B. Schelmengeschichten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lernen und Vortragen kürzerer Texte - gestaltendes Sprechen (Artikulation, Mimik, Gestik, Intonation, Körpersprache) - Theaterspielen, Dialoge in Szene setzen 	<ul style="list-style-type: none"> - sich ein Schreibziel setzen und elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache literarische Formen unterscheiden, deren Inhalte und Wirkungsweisen unter Berücksichtigung sprachlicher und struktureller Besonderheiten erfassen - kürzere Erzählungen, Jugendbücher und Ausschnitte aus literarischen Ganzschriften (z.B. Schelmengeschichten (Deutschbuch)) - Dialoge und einfache dramatische Szenen untersuchen - Geschichten nachgestalten, umformulieren, mithilfe vorgegebener Textteile eigene Texte produzieren (z.B. <i>eine knappe Erzählung in ein szenisches Spiel umschreiben</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch untersuchen, erkennen und verschiedene Ebenen stilistischer Entscheidungen nutzen
	11, 12, 13	1	6, 8, 10, 11	8
	<p>Aufgabentyp: 6</p> <p>Stundenzahl: 14 Stunden</p>			

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
---------------------	--------------------------	---------------	---	----------------------------

Gedichte lesen und verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - deutlich und artikuliert sprechen, flüssig lesen - gestaltendes Sprechen (Artikulation, Mimik, Gestik, Intonation, Körpersprache) - Lernen und Vortragen kürzerer Texte 	<ul style="list-style-type: none"> - sich ein Schreibziel setzen und elementare Methoden der Textplanung (z.B. Notizen, Stichwörter), Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden. - den Inhalt kürzerer Texte/ Textausschnitte in eigenen Worten wiedergeben. - Fragen zu Texten entwickeln, beantworten und Aussagen belegen 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache literarische Formen unterscheiden und deren Inhalte und Wirkungsweisen unter Berücksichtigung sprachlicher und struktureller Besonderheiten erfassen - Gedichte unter Berücksichtigung einfacher formaler, sprachlicher Beobachtungen untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> - von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht ihres Verfassers schließen. - die Bildung von Wörtern untersuchen, einfache sprachliche Bilder verstehen - Unterschiede zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch untersuchen, erkennen und die verschiedenen Ebenen stilistischer Entscheidungen nutzen - aufbauend auf der Arbeit in der Grundschule über vertieftes Wissen der Laut-Buchstaben-Zuordnung verfügen und es anwenden
	1, 11, 12	1, 6, 7	6, 9	2, 6, 8, 11
	Aufgabentyp: 6			
Stundenzahl: 14 Stunden				

Jahrgangsstufe 6

(5 Wochenstunden laut Stundentafel, 6 Klassenarbeiten pro Schuljahr)

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
---------------------	--------------------------	---------------	---	----------------------------

Freundschaftsge-schichten erzählen und kreativ weiterverarbeiten	- Geschichten geordnet, anschaulich und lebendig erzählen - mündliches Erzählen gestaltender und auswendiger Vortrag von Texten	-Erzähltechniken in Ansätzen bewusst einsetzen (Erzählperspektive , Dialog, Dehnung, Raffung, ...) - Textplanung, - Textüberarbeitung, Textkorrektur - Texte umschreiben in eine andere Textsorte 10	- Lügengeschichten oder Bildergeschichten 11	- Tempora des Verbs, Aktiv und Passiv im Überblick bzw. Vergleich - Lautmalerei, metaphorische Sprache, Vergleiche 4
	Aufgabentyp: 1			
	Stundenzahl: 28 Stunden			

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Berichte schreiben und Sachtexte verstehen	- berichten und appellieren - Informationen beschaffen und diese adressatenbezogen weitergeben 1, 3, 4	- Berichte über einen Vorgang schreiben, - über einfache Sachverhalte informieren 3	- Berichte von anderen Sachtextformen unterscheiden hinsichtlich Struktur, Zielsetzung und Wirkung - Sachtexten und diskontinuierlichen Texten Informationen entnehmen 1, 3, 4	- Umstandsangaben (Ort, Zeit, Grund, Art und Weise)
Aufgabentyp: 4a				
Stundenzahl: 28 Stunden				

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Fabeln lesen und kreativ gestalten	- aufmerksam zuhören und sach-, situations- und adressatenbezogen auf andere reagieren	- Texte nach Mustern oder Bildvorlage verfassen - fremde Texte weiterentwickeln, Fabeln verfremden durch neuen Schluss	- Fabeln - Unterscheidung einfacher literarischer Formen	- Sprachvergleich anhand alter und neuer Versionen u. Mittel, um Sätze zu verbinden
	9	10	1, 6, 7, 11	
	Aufgabentyp: 6			
Stundenzahl: 28 Stunden				

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Appellieren, Argumentieren und Überzeugen	- gezielt appellieren	- Formen appellativen Schreibens anwenden (z.B. argumentierenden Brief, Dialog) - Meinungen formulieren und argumentieren - Theater, TV-Serien, ihre Stars ... untersuchen und Fernsehgewohnheiten kritisch beleuchten	- aktuelle Zeitungsartikel, Artikel aus Jugendmagazinen, - diskontinuierliche Texte, Hörspiele untersuchen	- von der sprachlichen Form auf die Intention des Verfassers schließen - Rechtschreibung, Nominalisierungen, Großschreibung nach Indefinitpronomen, ... - Diktate
5		5	5, 9	2
Aufgabentyp: 4b				
Stundenzahl: 28 Stunden				

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
---------------------	--------------------------	---------------	---	----------------------------

Ein Kinder-/Jugendbuch lesen und bearbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - flüssiges Lesen - die eigene Meinung strukturiert vertreten 	<ul style="list-style-type: none"> - den Inhalt kürzerer Texte mit eigenen Worten wiedergeben - Fragen an den Text entwickeln, beantworten und Aussagen belegen - Geschichten nachgestalten, aus anderer Perspektive schreiben, Texte mit Hilfe vorgegebener Textteile produzieren - argumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Lektüre einer Ganzschrift (Jugendbücher verstehen, Handlungen und Figuren kommentieren, mit Inhalten und Problemen auseinandersetzen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bauformen eines Romans untersuchen - Wortwahl, Stilebenen untersuchen
	1, 6	4, 6, 7	1,7,8a,10,11	1, 8
	Aufgabentyp: 6			
Stundenzahl: 28 Stunden				

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Personen beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände, Personen und Vorgänge mündlich beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände, Personen beschreiben - beschreibende oder informierende Texte durch Attribute aussagekräftiger machen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenstands- oder Personenbeschreibungen lesen und untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> - Attribute, adverbiale Bestimmungen Hauptsatz, Nebensatz Satzarten (Satzreihen, -gefüge) - Zeichensetzung
	3, 4	3	1, 3	5, 7
Aufgabentyp: 2				
Stundenzahl: 28 Stunden				

Jahrgangsstufe 7

(4 Wochenstunden laut Stundentafel, 6 Klassenarbeiten)

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Berichte schreiben und Sachtexte verstehen	- Über Zustände, Vorgänge, Abläufe Adressaten bezogen berichten	- Zustände, Bilder, Abläufe, Vorgänge, Verhalten darstellen und erklären	- Sachtexte, Bilder, diskontinuierliche Texte untersuchen auf Intention, Funktion und Wirkung	- Aktiv – Passiv - Zeichensetzung 4, 5
	1, 2, 9, 10	1, 3, 6, 7, 8	1, 2, 3	
	Aufgabentyp: 2			
	Stundenzahl: 14 Stunden			

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Längere Erzählung	- Bewusster Einsatz sprechgestaltende Mittel	- Fragen zu Texten entwickeln und beantworten; korrekt zitieren; - Inhaltsangabe 1, 2, 3, 6, 7	- längere epische Texte (Erzählung, Kurzgeschichte, Novelle, Jugendbuch) - Untersuchung v.a. der Handlungsabläufe und der Entwicklung / Konstellation der Charaktere 1, 6, 7, 8	- Satz- / Textstruktur ermitteln; Textreduktion; Texterweiterungen 1, 2, 5, 7
	Aufgabentyp: 4a und b			
	Stundenzahl: 14 Stunden			

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Lyrik	- Auswendiglernen, Lese-, Sprech-, Vortragsübungen	- Experimentieren mit Texten (Umformen, Entwerfen von Gegentexten, Paralleltexten)	- Gedichte, Balladen, Moritaten	- Wirkungsweise von lyrischer Sprache und Stilmittel kennen und einsetzen können; Wortarten
	1, 9, 11, 12	1, 6, 7	1, 6, 7, 9, 11	3, 6
	Aufgabentyp: 4a und b			
	Stundenzahl: 14 Stunden			

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Szenisches Spiel, dramatische Texte	- Bilder, Pantomimen, einfache dramatische Text erschließen 13	- Fragen zu Figuren und Figurenkonstellationen dramatischer Konflikte entwickeln und beantworten, - korrekt zitieren 1, 2, 6, 7	- Dialogische Texte aus Lesebuch und Textsammlungen (z.B. Jugendtheater) 1, 6, 7, 10	- Sprache als Mittel der Verständigung und der Charakterzeichnung. - Wirkung und Funktion von verbalen und nonverbalen Aspekten. 1, 2, 6, 8, 9
	Aufgabentyp: 4a und b			
	Stundenzahl: 14 Stunden			

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Inhaltsangabe	- Kriteriengeleitetes Vortragen und Rezipieren sowie Reflektieren von Inhaltsangaben	- Inhaltsangaben von literarischen, medialen Texten und Sachtexten 1, 6	- Entwicklung von Lesestrategien zur Erarbeitung von Inhaltsangaben von fiktionalen und nichtfiktionalen Texten. 1, 3, 8	- Rechtschreibung, - Zeichensetzung, Synonyme 12, 13, 14
	Aufgabentyp: 2			
	Stundenzahl: 4 Stunden			

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Medien	- Wiedergabe von Inhalten in Form verschiedener Medien 4, 9, 10	- Gestalten von verschiedenen Medien (Blog- Einträge, Berichte, Reportagen u. a.) - argumentative Auseinandersetzung 1, 3, 4, 5, 6, 8	- Medien zur Informationsentnahme nutzen; im Hinblick auf Intention, Funktion, Wirkung untersuchen und bewerten 1, 2, 3, 4, 5, 11	- Wortarten, Synonyme 3, 8
Aufgabentyp: 4a und b				
Stundenzahl: 14 Stunden				

Jahrgangsstufe 8

(4 Wochenstunden laut Stundentafel, 5 Klassenarbeiten pro Schuljahr plus Lernstand)

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Jugendroman, Novelle oder Kurzgeschichten untersuchen	- intentional, situations- und adressatengerecht erzählen und erzählerische Formen als Darstellungsmitte l bewusst einsetzen	- informieren, indem man in einem funktionalen Zusammenhang berichtet, z.B. über einen Vorgang bzw. Gegenstand, Sachverhalte und Vorgänge in ihren Zusammenhangen differenziert erklären - literarische Texte strukturiert zusammenfassen - Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung beantworten und auf dieser Grundlage ihr eigenes Textverständnis entwickeln (dabei Belege korrekt zitieren; literarische Figuren charakterisieren; gelernte Fachbegriffe einsetzen; Textdeutungen begründen; sprachliche Bilder deuten; Thesen formulieren; Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen, Schlüsse ziehen; begründet Stellung nehmen 1, 3, 6, 7	- sie verstehen epische Texte und unterscheiden deren spezifische Merkmale - sie wenden textimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren an 1, 6, 7, 8	- verschiedene Sprachebenen und -funktionen in Texten erkennen - Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden 1, 2
	1, 2			
	Aufgabentyp: 4a Stundenzahl: 24 Stunden			

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Medienerziehung: Zeitung: Texte untersuchen (Meldung, Bericht, Kommentar), Darstellung eines Sachverhalts in verschiedenen Zeitungen; Berufswelten kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen beschaffen, diese sachbezogen auswählen, ordnen und adressatengerecht weitergeben - Informationen zu kürzeren, thematisch begrenzten, freien Redebeiträgen verarbeiten und diese mediengestützt präsentieren, z.B. kurze Referate - einen eigenen Standpunkt strukturiert vortragen und argumentativ vertreten - Stichwörter oder Sätze formulieren, um das Verständnis von gesprochenen Texten zu sichern und den Inhalt wiedergeben zu können <p>1, 3, 4, 6, 9, 10, 11</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Texte kennen, verwenden und verfassen in standardisierten Formaten (z.B. Berichte, Nachrichten, Reportagen) - literarische Texte in Formate von Medientexten umschreiben (z.B. Balladen) <p>1, 9</p>	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständig Bücher und Medien zur Recherche nutzen, diese ordnen und festhalten - sich in Zeitungen orientieren (elementare Merkmale: Textsorten und Stilformen) <p>1, 2, 4</p>	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Sprachebenen und -funktionen in Texten erkennen - Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden - Sprachvarianten unterscheiden <p>1, 2, 8</p>
Aufgabentyp: 4b				
Stundenzahl: 24 Stunden				

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Medienerziehung: Werbung untersuchen (Bild-Text-Verhältnis, stilistische Mittel)	- sich konstruktiv, sachbezogen und ergebnisorientiert an einem Gespräch beteiligen und Gesprächsformen unterscheiden - Gedanken, Empfindungen, Wünsche und Forderungen, den eigenen Standpunkt strukturiert, situationsangemessen, adressatenbezogen und unter Beachtung der Formen gesellschaftlichen Umgangs vortragen und vertreten 5, 6, 7, 8	- appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden (Veränderung von Werbetexten / Gestaltung von Bild-Text-Collagen) - Aussagen zu diskontinuierlichen Texten formulieren und diese auswerten 1, 5, 8	- Texte, Bilder und diskontinuierliche Texte im Hinblick auf Intention, Funktion und Wirkung untersuchen und bewerten, auch in Zeitungen, z.B. Werbung - Texte audiovisueller Medien untersuchen 1, 3, 4, 5	- verschiedene Sprachebenen und -funktionen in Texten erkennen - Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden - Sprachvarianten unterscheiden 1, 2, 8
	Aufgabentyp: 5			
	Stundenzahl: 24 Stunden			

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
---------------------	--------------------------	---------------	---	----------------------------

Themengebun- dene Erörterung (pro und contra); ergänzend: Referate	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen beschaffen, diese sachbezogen auswählen, ordnen und adressatengerecht weitergeben - Informationen zu kürzeren, thematisch begrenzten, freien Redebeiträgen verarbeiten und diese mediengestützt präsentieren, z.B. kurze Referate - einen eigenen Standpunkt strukturiert vortragen und argumentativ vertreten - konzentriert zusammenhängende mündliche Darstellungen verfolgen, durch Fragen ihr Verständnis klären und sich kritisch damit auseinandersetzen - Stichwörter o. Sätze formulieren, um das Verständnis von gesprochenen Texten zu sichern und den Inhalt wiedergeben zu können 	<ul style="list-style-type: none"> - informieren, indem man in einem funktionalen Zusammenhang berichtet, z.B. über einen Vorgang bzw. Gegenstand, Sachverhalte und Vorgänge in ihnen Zusammenhängen differenziert erklären - sich argumentativ mit einem neuen Sachverhalt auseinandersetzen: z.B. Argumente sammeln, ordnen, formulieren, durch Beispiele stützen; Argumente anderer kommentieren, Stellung dazu nehmen; sich mit Ansichten und Problemen in Vorlagen argumentativ auseinandersetzen und begründet eine eigene Position entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständig Bücher und Medien zur Recherche nutzen, diese ordnen und festhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Sprachebenen und -funktionen in Texten erkennen - Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden - Kenntnisse im Bereich der Syntax differenzieren und erweitern
	1, 2			
	1, 2, 5			
Aufgabentyp: 3				
Stundenzahl: 24 Stunden				

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
<p>Analyse und Interpretation motivverwandter lyrischer Texte (z.B. Großstadtlyrik unterschiedlicher Epochen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Texte sinngebend, gestaltend (auswendig) vortragen - sprechgestaltende Mittel bewusst einsetzen <p>1, 5, 7, 11, 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte strukturiert zusammenfassen - Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung beantworten und auf dieser Grundlage ihr eigenes Textverständnis entwickeln - Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung beantworten und auf dieser Grundlage ihr eigenes Textverständnis entwickeln (dabei Belege korrekt zitieren; literarische Figuren charakterisieren; gelernte Fachbegriffe einsetzen; Textdeutungen begründen; sprachliche Bilder deuten; Thesen formulieren; Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen, Schlüsse ziehen; begründet Stellung nehmen <p>1, 2, 3, 6, 7, 9</p>	<ul style="list-style-type: none"> - über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen, - spezifische Merkmale lyrischer Texte unterscheiden, Grundkenntnisse von deren Wirkungsweisen kennen und ggf. historische Zusammenhänge berücksichtigen - über grundlegende Fachbegriffe verfügen - textimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren bei altersgemäßen literarischen Texten anwenden und über die dazu erforderlichen Fachbegriffe verfügen, - lyrische Formen untersuchen, deren Merkmale und Funktion erarbeiten <p>1, 6, 7, 9, 11</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherheit in der Erschließung und korrekten Anwendung von Wortbedeutungen gewinnen - Formen metaphorischen Sprachgebrauchs verstehen <p>6</p>
<p>Aufgabentyp: 4a</p>				
<p>Stundenzahl: 24 Stunden</p>				

Jahrgangsstufe 9

(3 Wochenstunden laut Stundentafel, 4 Klassenarbeiten pro Schuljahr)

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Das Protokoll	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bearbeitung formalisierter Texte in schriftlicher und mündlicher Form auf der authentisch-inhaltlichen Basis des Deutschunterrichts - Die Schülerinnen und Schüler verfügen über kommunikative Sicherheit <p>3, 10</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Verfahren prozesshaften Schreibens <p>1, 3, 8</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler denken über Inhalt, Sprache und Form des Protokolltextes nach <p>1, 11</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grammatikalische Kategorien des Protokolls - Sie unterscheiden sicher zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch - Sie verwenden die protokollhafte Fachsprache <p>4, 5,6, 7, 12, 13, 14</p>
Aufgabentyp: -				
Stundenzahl: 6 Stunden				

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
---------------------	--------------------------	---------------	---	----------------------------

Themen- und textgebundene Argumentationen anhand von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten	<ul style="list-style-type: none"> - Sie verfügen in Auseinandersetzungen über eine sachbezogene Argumentationsweise - Sie bewerten Argumentationsstrategien und erarbeiten Kompromisse (eigene und fremde Gespräche strukturell untersuchen; das Verhältnis von Information und Appell kennzeichnen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Sie verfassen unter Beachtung unterschiedlicher Formen schriftlicher Erörterung argumentative Texte (Thesen entwickeln, Argumente sammeln und ordnen, korrekt zitiert belegen, Argumente durch Beispiele veranschaulichen, Schlussfolgerungen ziehen; Argumentationsgang einer Vorlage zusammenfassen; Argumente überlegt anordnen, Gegenargumente begründet zurückweisen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Sie verstehen komplexe Sachtexte (vor allem argumentative Texte unter Berücksichtigung rhetorischer Mittel; der Textfunktion des Themas, des Argumentationsgangs, - Sie erkennen Stilmittel - Sie erschließen die, Aussageabsicht - Sie erschließen den Zusammenhang zwischen Autorintentionen, Textmerkmalen, Leserwartungen und Wirkungen - Sie prüfen Texte auf ihren Realitätsgehalt - Sie unterscheiden zwischen Information und Wertung - Sie ziehen Schlussfolgerungen - Sie beziehen Stellung zu den Aussagen 	<ul style="list-style-type: none"> - Sie unterscheiden und reflektieren bei Sprachhandlungen Inhalts- und Beziehungsebenen und stellen ihre Sprachhandlungen darauf ein (gelingende und misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen)
	<p>1, 3, 6, 7, 8</p>	<p>4</p>	<p>3</p>	<p>2, 4, 5, 14</p>
	<p>Aufgabentyp: 3, 4b und 5</p> <p>Stundenzahl: 16 Stunden</p>			

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Die Analyse klein- und großepischer Texte unter Beachtung historischer Zusammenhänge	- Sie setzen sprechgestaltende Mittel und Redestrategien in unterschiedlichen Situationen bewusst ein	- Sie analysieren Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten und interpretieren sie ansatzweise	- Sie verstehen längere epische Texte (Erzähltexte und Ganzschriften: Kurzgeschichten, Roman; die Handlung erfassen; Besonderheiten der Textsorte erkennen; die handelnden Personen charakterisieren; Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben; sich mit den Texten auseinandersetzen, indem das Gelesene auf Kontexte bezogen wird; über Methoden zur Untersuchung medial vermittelter Erzähltexte verfügen - Film, Literaturverfilmung	- Sie beherrschen sprachliche Verfahren und können diese beschreiben
	1, 11, 12	7	6, 8, 11	4, 5, 7, 14
	Aufgabentyp 4a			
Stundenzahl: 16 Stunden				

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Die Analyse dramatischer Texte unter Beachtung historischer Zusammenhänge	- Sie erarbeiten mithilfe gestaltenden Sprechens literarischer Texte und szenischer Verfahren Ansätze für eigene Textinterpretation 1, 13	- Sie beherrschen Verfahren prozesshaften Schreibens (Schreibplanung: Zielsetzung, Arbeitshypothesen, Gliederung, Stoffsammlung; Generierung strukturierter, verständlicher, sprachlich variabler und stilistisch stimmiger Entwürfe; sprachliche Mittel einsetzen; Zitate in Texte integrieren; sprachliche und inhaltliche Überarbeitung: Aufbau, Inhalt und Formulierungen hinsichtlich der Aufgabenstellung überprüfen 1	- Sie verstehen und erschließen dramatische Texte unter Berücksichtigung struktureller, sprachlicher und inhaltlicher Merkmale. Sie arbeiten gestaltend mit Texten. 6, 10, 11	- Sie kennen verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation (auch grundlegende Faktoren eines Kommunikationsmodells), - Sie setzen diese gezielt ein und reflektieren deren Wirkung. 1
	Aufgabentyp: 4a			
	Stundenzahl: 16 Stunden			

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Analyse lyrischer Texte	- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten mithilfe gestaltenden Sprechens literarischer Texte und szenischer Verfahren Ansätze für eigene Textinterpretationen	- Sie analysieren Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten und interpretieren sie ansatzweise (formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel und ihre Wirkungsweise an Beispielen darstellen; Deutungshypothesen erstellen)	- Sie erschließen (beschreiben und deuten) literarische Texte mit Verfahren der Textanalyse auch unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen (Textinhalt wiedergeben; spezifische Formen und Merkmale untersuchen und ihre Funktion bestimmen; an einem Beispiel Epochenmerkmale identifizieren und berücksichtigen: Wort-, Satz-, Gedankenfiguren, Bildsprache (Metaphern))	- Sie verfügen über Kenntnisse in Bezug auf Funktion, Bedeutung und Funktionswandel von Wörtern; sie reflektieren und bewerten ihre Beobachtungen
	1, 13	7	6, 7, 9, 11	3, 4, 5, 6, 14
	Aufgabentyp: 4a, 6			
Stundenzahl: 16 Stunden				

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
----------------------------	---------------------------------	----------------------	--	-----------------------------------

Sprachvarietäten: Zwischen Dialekt, Denglisch und PC-Sprache und Sprachkritik (z.B. Jugendsprache, Männer-Frauensprache, „Political Correctness“)	- Sie setzen sprechgestaltende Mittel und Redestrategien in unterschiedlichen Situationen bewusst ein 11, 12	- Sie analysieren und interpretieren Texte und Textauszüge unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten 7	- Sie erkennen Sprachstrategien und sie unterscheiden Meinungsbildungen in Texten durch Sprache 1, 4, 5	- Verbale und nonverbale Strategien, Unterscheidung von Inhalts- und Beziehungsebene 1, 2, 3, 8, 9, 10
	Aufgabentyp: (4a)			
	Stundenzahl: 14 Stunden			

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben	3.1 Sprechen und Zuhören	3.2 Schreiben	3.3 Lesen, Umgang mit Texten und anderen Medien	3.4 Reflexion über Sprache
Berufswahlorientierung	- Bewerbungsgespräch 1, 7, 8, 10	- Anschreiben, Lebenslauf (formalisierte Texte) 8	- die Analyse von Stellenanzeigen 3, 4, 5, 7, 11	- Bewerbungsgespräch 1, 2
Aufgabentyp:				
Stundenzahl: 12 Stunden				

2.3 Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO – SI) dargestellt.

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit den im Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in hier unter 2.3 und im Hinblick auf die Sek II und das Abiturs hier unter 8., 9. und 10. des schulinternen Curriculums und unter Seite 57ff des Kernlehrplans für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in NRW – Deutsch Heft 3409 (G8) 1. Auflage 2007 und im Hinblick auf die Sek II und das Abitur unter S. 38ff und S. 44ff des Kernlehrplans Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule NRW Deutsch 1. Auflage 2013 ausgewiesene Bereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen.

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Es gelten für die Klassenarbeiten die im Kapitel 4 des Lehrplans vorgegebenen Aufgabentypen. Über die unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch zunehmend auf die Formate vorbereiten, die im schriftlichen Teil der zentralen Prüfungen gefordert werden. Die in Klassenarbeiten zu fordernden Leistungen umfassen immer eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung. Sie beziehen sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Faches.

Für alle Klassenarbeiten gilt, dass von Beginn an nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die Bewertung sind. Dazu gehört die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedingt ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenhebung.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen, wie sie in den Aufgabenschwerpunkten „Sprechen“, „Gestaltend sprechen/szenisch spielen“ und „Gespräche führen“ aufgelistet sind, werden durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Auch für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Ergebnisse der Lernstandserhebungen

Zentrale Lernstandserhebungen überprüfen, inwieweit die in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzerwartungen von den Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Dabei ist das Ergebnis der Lernstandserhebung nicht mit einer Klassenarbeit gleichzusetzen; vielmehr kommt es dann zur Anwendung, wenn die Endnote zwischen zwei Bereichen liegt.

2.4 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

Zur Entwicklung und Förderung selbsttätigen und selbstständigen Arbeitens legt die Fachkonferenz besonderes Gewicht auf einen ausgewogenen und schülerorientierten Einsatz offener und geschlossener Lernformen.

Für den Deutschunterricht haben die folgenden didaktisch-methodischen Kategorien grundsätzliche Bedeutung und dienen der Strukturierung der vielfältigen Inhalte, der Themenfindung, der konzeptionellen Planung sowie der Organisation der Halbjahreskurse in der gymnasialen Oberstufe.

Schülerorientierung

soll gewährleisten, dass literarische und kommunikative Handlungs- und Inhaltsangebote für sie subjektiv bedeutsam werden, um sich mit ihnen auseinander zu setzen, sich mit ihnen identifizieren zu können oder sich von ihnen abzugrenzen. Sie dienen auch dazu, die eigenen Vorstellungen zu artikulieren und zu reflektieren.

Problemorientierung

zielt auf die Auseinandersetzung mit sowohl altersspezifischen Problemen als auch existenziell bedeutsamen Fragen und Konflikten, um durch Diskussionen die kognitive, moralische, ästhetische und soziale Entwicklung fördern zu können.

Handlungs- und Produktionsorientierung

soll einen ichbezogenen Zugang zu Literatur und Sprache ermöglichen sowie Schülerinnen und Schüler motivieren, Texte, Teiltexthe und Textvarianten selbst zu produzieren oder spielerisch mit ihnen umzugehen. Sie sollen auch dazu angeregt werden, eigene Vorstellungen zu Texten zu entfalten und sie handelnd und aktiv umzusetzen. Dabei ist grundsätzlich darauf zu achten, dass handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sowie Analyse und Interpretation eng verknüpft sind. Vom Deutschunterricht können wesentliche Impulse zur Gestaltung des kulturellen Lebens der Schule ausgehen, z.B. durch Theateraufführungen, (szenische) Lesungen, Schulzeitung, Ausstellungen, Schreibprojekte, Hörspiele, Videofilme.

Wissenschaftsorientierung

dient der Vermittlung von fachspezifischen Kenntnissen und Erkenntnissen, unterschiedlichen Interpretationsansätzen und Methoden, um literarische Werke und Sachtexte rational zu untersuchen, zu verstehen, zu bewerten und kontroverse Entwicklungen und Einschätzungen nachzuvollziehen und zu beurteilen. Dabei soll eine fachwissenschaftliche Terminologie zugrunde gelegt werden, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, distanziert und reflektiert Sachverhalte darzustellen.

Bei der Wissenschaftsorientierung ist jedoch der propädeutische Akzent zu beachten. Es geht um die exemplarische Einführung in die Denk- und Arbeitsweisen der Wissenschaft, nicht um die wissenschaftliche Arbeit selbst. Das Fach Deutsch kann und soll in der gymnasialen Oberstufe kein germanistisches Grundstudium vorwegnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen fachliches Wissen sowie Lern- und Studiertechniken, Einstellungen und Verhaltensweisen erwerben, die für intensives geistiges Arbeiten, insbesondere bei späterer Aufnahme eines Studiums, notwendig sind. Der Deutschunterricht soll gleichzeitig Problemengagement und Neugier auf Lösungen verstärken sowie die Bereitschaft fördern, Hypothesen zu entwickeln, sie zu verteidigen und gegebenenfalls auch zu revidieren.

Praxis- und Berufsorientierung

berücksichtigt Möglichkeiten, Perspektiven für Studium und Beruf zu eröffnen und Interesse für den „Arbeitsplatz Europa“ zu wecken. Die Schülerinnen und Schüler

sollen auch durch den Erwerb fundierter muttersprachlicher Kompetenzen und kommunikativer Fähigkeiten auf ihre zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe sollen die folgenden, bereits in der Sekundarstufe I erworbenen, fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken weiterhin gesichert und zunehmend selbstständig angewandt werden, um sowohl die Studierfähigkeit als auch die Vorbereitung auf das Arbeitsleben sicher zu stellen. Deshalb werden den jeweiligen Halbjahren spezifische Schwerpunktsetzungen zugeordnet.

Methoden der Lesekompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, literarischen und Sachtexten die wichtigsten Informationen zu entnehmen (orientierendes und selektives Lesen), wichtige Textstellen oder Schlüsselbegriffe zu unterstreichen (genaues Lesen), unverstandene Wörter zu markieren, eigenständig in Lexika nachzuschlagen und die Textinformationen abschließend zu ordnen, zusammenzufassen und auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen.

Methoden der Informationsbeschaffung und -Verarbeitung helfen, Informationen zielgerichtet auszuwählen (Zitertechnik), zu ordnen und zu verwerten, dabei Zitate, Exzerpte und eigene Darstellung deutlich zu unterscheiden und auch sinnvoll zu verknüpfen.

Erfassungsstrategien unterstützen die Dokumentation von Erkenntniswegen (Mind-Map, Bericht, Protokoll, graphische Darstellungen, Thesenpapiere, Übersichtsdarstellungen) und ermöglichen es, den eigenen Arbeitsprozess besser zu organisieren und zu steuern.

Methoden der Texterschließung sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, textinterne Elemente und Strukturen sowie textexterne Bezüge aufzudecken. Hilfreich ist es hierbei, Leitfragen an literarische Texte zu stellen (nach Handlung, Ort, Figuren, historischer und situativer Einbettung, Erzählzeit, Erzählperspektive und sprachlichen Besonderheiten), die Ergebnisse mit erworbenen literarischen Mustern und poetischen Repertoires zu vergleichen und zu bewerten. Bei der Analyse von Sachtexten sollen Schlüsselbegriffe, Kernthesen, Argumentationsaufbau und Verknüpfung der Argumente erfasst, schriftlich dargelegt und beurteilt werden. Darüberhinaus sollen Kenntnisse und Fähigkeiten gestaltender Erschließungsverfahren angewandt werden.

Methoden der Beherrschung schriftlicher und mündlicher Darstellungsformen führen sowohl zu einem kommunikationsgerechten und konzeptgeleiteten Schreiben als auch zu sprachlich differenzierter mündlicher Verständigung. Im Leistungskurs sollen vielfältige Schreibformen und Schreibtechniken erprobt und die Verfahren und Schreibprozesse auch reflektiert werden.

Methoden der Textüberarbeitung müssen vermittelt werden, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, selbstständig ihre eigenen Schreibprodukte inhaltlich, grammatikalisch, stilistisch und orthographisch zu korrigieren und weiter zu entwickeln.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Wahrnehmung außerschulischer Lernorte

Um die Schülerinnen und Schüler an die Bereiche kulturellen Lebens heranzuführen und auf ihre Alltagswelt einzugehen werden außerschulische Lernorte (z.B. Theater, Verlag [Redaktion, Druckerei], Betriebe im Zusammenhang mit dem Thema

Bewerbung, Universität) aufgesucht und eine Kooperation mit außerschulischen Partnern (z.B. Waz-Mediengruppe, Börsenverein des Deutschen Buchhandels [Vorlesewettbewerb]) verwirklicht.

3. Schulinternes Curriculum – Sek II – EF Stand 1. Juni 2016

3.1 Aufgaben des Faches und der Fachgruppe vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Die Schule zeichnet sich in der Sekundarstufe II durch einerseits Heterogenität und andererseits Homogenität ihrer Schülerschaft aus.

Heterogenität liegt deshalb vor, weil die Schülerschaft aus einer Vielfalt verschiedener Nationen besteht und es einen Anteil von 40 Prozent von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache gibt. Ein Grad von Sprachdifferenziertheit ist durchaus gegeben, aber die Sprachdifferenziertheit variiert auch bei den muttersprachlichen Schülerinnen und Schülern, der Grad einer grundsätzlichen Sprachsicherheit ist andererseits also auch relativ homogen. Außerdem unterscheiden sich die Schülerinnen und Schüler darin, was sie an sicher beherrschten Voraussetzungen aus dem Fachunterricht der Sekundarstufe I mitbringen, in dem auch binnendifferenziert gearbeitet wird. Die Fachgruppe Deutsch arbeitet angesichts der Heterogenität kontinuierlich daran, diese Heterogenität auszugleichen und Schülerinnen und Schüler gleichmäßig an ein hohes Niveau schrittweise anzunähern, durch Binnendifferenzierung, der Entwicklung von Förderideen und Diagnoseverfahren. Insbesondere legt der Deutschunterricht in der Einführungsphase darauf den Blick und nimmt die unterschiedlichen Voraussetzungen wahr und berücksichtigt sie. Zudem wird den Schülerinnen und Schülern in der Einführungsphase die Möglichkeit gegeben in einem Vertiefungskurs mit Hilfe einer Fachkraft an der individuellen Verbesserungen der bestehenden sprachlichen und fachmethodischen Kompetenzen zu arbeiten. Die jeweiligen Lehrkräfte der Deutschkurse in der Sekundarstufe I und den Einführungskursen in der Sekundarstufe II beraten Schülerinnen und Schüler individuell und empfehlen bei entsprechendem Bedarf die Teilnahme an einem Vertiefungskurs.

3.2 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm der St. Anna Schule setzt sich die Fachgruppe Deutsch das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung eine zentrale Rolle. Neben dieser Aufgabe des Deutschunterrichts sieht die Fachgruppe auch eine der zentrale Aufgaben in der Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Mit gesellschaftsvorbereitenden und basiskulturellen Qualifikationen, soll den Schülerinnen und Schülern Allgemeinbildung vermittelt werden und Voraussetzung für die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben geschaffen werden.

3.3 Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten Werken der deutschsprachigen Literatur und der Weltliteratur, wodurch sie selbstverständlich auch als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht eingehen. Außerdem ist der angemessene Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Erziehungsanliegen des Deutschunterrichts. Hier unterstützt die Fachgruppe

die kommunikativen Fähigkeiten einerseits in der Vermittlung von kommunikationstheoretischen Ansätzen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen.

3.4 Verfügbare Ressourcen

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Zwei Computerräume mit zehn Computerarbeitsplätzen für die Lehrerinnen und Lehrer und eine umfangreiche Lehrerbücherei stehen zur Vorbereitung zur Verfügung. An allen Rechnern sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert. Für die Schülerinnen und Schüler stehen Laptops und Tablets, Beamer in ausreichender Kursstärke zur Verfügung und der sog. Moodleraum. Die Schule verfügt über einen Filmräume, in dem für Filmanalysen oder die Arbeit mit Inszenierungsmitschnitten Medien in abgedunkelten Räumen präsentiert werden können (Ansprechpartner ist der für die Technik zuständige Lehrer (Raimund Lukanek.) Eine Vielzahl der Räume der Schule verfügt über eigene installierte Beamer.

Für szenische Übungen oder andere Lernformen mit größerem Raumbedarf steht (nach vorheriger Anmeldung) das Forum als Unterrichtsraum zur Verfügung.

3.5 Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

*** Fachkonferenzvorsitzende**

z. Z. Gaby Schabel (Stand 01.06.2016)

*** Stellvertreterin**

z.Z. Dr. Stephanie Altröck (Stand 01.06.2016)

*** Kontaktlehrer für die Zusammenarbeit mit dem städtischen Theater**

z.Z. Gaby Schabel (Stand 01.06.2016)

*** Ansprechpartner bei Fragen zu Zeitungsprojekten**

z.Z. Detlef Wullbrandt (Stand 01.06.2016)

3.6 Entscheidungen zur EF – Einleitende Worte – Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: Der Übersichtsrasterebene für die EF (**Siehe 3.8**) und der Ebene der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die EF (**Siehe 3.9**).

Im Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben (**Siehe 3.8**) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die jeweiligen Halbjahre dargestellt. Diese Festlegung soll vergleichbare Standards gewährleisten sowie bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln die Kontinuität der fachlichen Arbeit sichern. Die konkrete Reihenfolge der Vorhaben innerhalb der Halbjahre erarbeitet das jeweilige Jahrgangsteam unter Berücksichtigung der Vorgaben für das Zentralabitur und die zentrale Klausur in der Einführungsphase. Die endgültige Festlegung erfolgt durch die Fachkonferenz. Um Klarheit herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die schwerpunktmäßigen Kompetenzerwartungen ausgewiesen.

Die Kompetenzerwartungen werden in der Regel nur bei einem Unterrichtsvorhaben als verbindlich ausgewiesen. Die entsprechenden Kompetenzen werden aber im Laufe der Sekundarstufe II im Sinne einer Lernprogression kontinuierlich erweitert.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Studienfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums für die Unterrichtsvorhaben Zeitspannen angegeben.

Die in der Übersicht angegebenen Aufgabenarten zur Leistungsüberprüfung dienen zur Orientierung. (**Raster der Aufgabenarten siehe 4.1 und 8.3**) Die Aufgabenarten des Abiturs sollen kontinuierlich eingeübt werden. Dabei muss sich von Beginn der Einführungsphase bis zum Abitur die Komplexität der Aufgabenstellung und der Materialien schrittweise steigern. So ist z.B. in der Einführungsphase ein weiterführender Schreibauftrag im Anschluss an eine Analyseaufgabe nur bedingt sinnvoll (**Siehe 4.1 und 8.3**).

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Folgende Unterrichtsvorhaben sind obligatorisch, die Unterrichtsinhalte sind der Lerngruppe entsprechend frei wählbar. Bei der Auswahl des Themen- oder Epochenbereiches ist auf die obligatorischen Inhalte und Vorgaben der Q1 und Q2 zu achten. Zusätzlich müssen die inhaltlichen Vorgaben für die zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase eingebunden werden, diese werden zu Beginn des jeweiligen Schuljahres zentral bekannt gegeben, bzw. können auf der Homepage des Schulministeriums abgerufen werden (www.schulministerium.nrw.de).

* EF1.1 / 10.1.1

Die Analyse von lyrischen Texten
zum Thema: Erfahrungen mit Freundschaft | Liebe | Natur
Klausur / Aufgabenart IA / IB

* EF1.2 / 10.1.2

Die Analyse eines dramatischen Textes und ein dramentheoretischer Überblick

Z.B.: Als antikes Drama: Ödipus, Antigone, Medea / als klassisches Drama: Kabale und Liebe / als modernes Drama: Andorra

zum Thema: Schuld | Verantwortung | Identität

nicht bearbeitet werden soll: Leben des Galilei, Die Physiker

Klausur / Aufgabenart IA / IB und IIA / IIB

* EF1.2 / 10.2.1

Die Analyse von Sachtexten

zum Thema: Medien

Klausur / Aufgabenart IV und/oder IIA / IIB

* EF1.2 / 10.2.2

Die Analyse von kleinepischen Texten und/oder eines Romans

Z.B.: Der Vorleser, Dann eben mit Gewalt, Nichts, Der Richter und sein Henker,

zum Thema: Die Mitverantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft

nicht bearbeitet werden soll: Mephisto, Homo faber, Der Proceß, Die Verwandlung)

Klausur

Aufgabenart

Inhaltsfeld

inhaltlicher Schwerpunkt

sind abhängig von den jeweils für das Schuljahr vorgesehenen Vorgaben für die Zentrale Klausur

Konkretisierung der fachlichen Rahmenbedingungen für die Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2017 Deutsch

Curriculare Grundlage: Kernlehrplan (KLP) für die Sekundarstufe II

Gymnasium / Gesamtschule

Nordrhein-Westfalen (2013)

Aufgabenart: I – Typ A

Bezug zu den Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten des KLP*

Inhaltsfeld 2: Texte

Inhaltlicher Schwerpunkt: Erzähltexte

* Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans sind in Gänze zu erfüllen. Die hier genannten Konkretisierungen beziehen sich lediglich auf den Schwerpunkt der landes-

einheitlich gestellten Aufgabe im Jahr 2017.

3.7 Grundlagenkompetenzen

Die Kompetenzzuordnungen beziehen sich auf folgende Inhaltsfelder der gesamten Oberstufe und beziehen sich im Hinblick auf das Abitur 2017 auf den ab 2017 in Kraft tretenden Kernlehrplan für das Fach Deutsch in der Oberstufe.

Sprache

- Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache

- Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache
- Aspekte der Sprachentwicklung

Texte

- Lyrische Texte im thematischen Zusammenhang
- Dramatische Texte im thematischen Zusammenhang: Ganzschrift
- Epische Texte im thematischen Zusammenhang: kleinepische Texte [Kurzgeschichten/Parabeln] und/ oder eine Ganzschrift
- Sachtexte

Kommunikation

- Kommunikationsmodelle
- Gesprächsanalyse
- Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation

Medien

- Informationsdarbietung in verschiedenen Medien
- Digitale Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation
- Filmische und theatralische Umsetzung von epischen und dramatischen Texten
- Sendeformate audiovisuellen Medien
- Sachtexte unter dem thematischen Aspekt Medien

* 3.8 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen	
	Rezeption	Produktion

Analyse:
Lyrik /
lyrischer Texte

Thema:
Erfahrungen
mit
Freundschaft,
Liebe und
Natur

Sprache

- verschiedene Ebenen von Sprache (phonologische, morphematische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) unterscheiden
- Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion an Beispielen der Fachsprache beschreiben
- sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen

Texte

- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz)
- dramatische, erzählende sowie lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt Ausgestaltung und Wirkung beurteilen

Kommunikation

- den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen
- verschiedene Strategien der Leser-

Sprache

- sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen
- weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten

Texte

- zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen
- in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden
- literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren
- literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren
- für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
- ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren

Kommunikation

- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit auf andere beziehen,
- Beiträge und Rollen in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht gestalten

<p>Analyse: Drama / dramatischer Texte</p> <p>Thema: Schuld, Verantwortung , Identität</p>	<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern • sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen <p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen • den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz) • dramatische, erzählende sowie lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln • die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt Ausgestaltung und Wirkung beurteilen <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen • kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen 	<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen, • weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, • die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten <p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen • in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden • Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern • in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden • literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren • literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren • für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen • ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren <p>Kommunikation</p>
--	--	---

Analyse:
Sachtexte

Thema:
Medien

Sprache

- unterschiedliche sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern
- sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen

Texte

- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz)
- Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden
- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textinterner Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren
- den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätssignalen identifizieren,
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen.

Kommunikation

- den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen
- Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher

Sprache

- Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen,
- sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen
- weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten

Texte

- zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen
- in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden
- literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren
- ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten
- für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
- ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren

<p>Analyse: Epik/ kleinepische Texte und/ oder Roman</p> <p>Thema: Die Mitverantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft</p>	<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Ebenen von Sprache (phonologische, morphematische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) unterscheiden • sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen • grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen <p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen • den Zusammenhang von Textaspekten und dem Textgesamten zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz) • dramatische, erzählende sowie lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln • die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen • den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätssignalen identifizieren • Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen <p>Kommunikation</p>	<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen • weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten • die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten <p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen, • in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden • Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern • in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden • literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren • ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten • für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren
---	--	--

Unterrichtsvorhaben	Analyse Lyrik lyrischer Texte
Zeitbedarf	15-20 Stunden
Inhaltliche Schwerpunkte	Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache Texte: lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang, Sachtexte zum Thema Kommunikation: rhetorisch ausgestaltete Kommunikation
Aufgabenart	IA / IB
Unterrichtsvorhaben	Analyse Drama dramatischer Texte
Stundenumfang	20 - 25 Stunden
Inhaltliche Schwerpunkte	Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache Texte: Drama (eine Ganzschrift), Sachtexte Kommunikation: Gesprächsanalyse, rhetorisch gestaltete Kommunikation
Aufgabenart	IA / IB oder IIA / IIB
Unterrichtsvorhaben	Analyse Sachtexte
Stundenumfang	15 - 20 Stunden
Inhaltliche Schwerpunkte	Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache , Sprachvarietäten, Aspekte der Sprachentwicklung Texte: Sachtexte Medien: Informationsdarbietung in verschiedenen Medien, neue Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation, Sendeformate in audiovisuellen Medien
Aufgabenart	IV und/ oder IIA / IIB
Unterrichtsvorhaben	Analyse Epik kleinepischer Texte und/oder Roman
Stundenumfang	20 - 25 Stunden
Inhaltliche Schwerpunkte	Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache Texte: Erzähltexte , Sachtexte Kommunikation: Kommunikationsmodelle, Gesprächsanalyse Medien: digitale Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation
Aufgabenart	IA / IB oder IIA / IIB
Summe der Stunden in der Einführungsphase - EF: 90 Stunden	

* 3.9 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Lyrik

Lernerfolgsüberprüfung: Für die Lernerfolgsüberprüfung eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IV dienen können.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Aufgabenart IA und IB Analyse / Interpretation / Darstellung von inhaltlichen, sprachlichen, formalen Gesichtspunkte sowie von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher und mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des lyrischen Textes / <i>Rezitation, Song, Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze)</i>
Vergleichende Analyse von lyrischen Texten	Kriterienorientierter und epochenspezifischer Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen / <i>Gedichtvergleich</i>
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	Gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Weiterschreiben, Umschreiben, Leerstellen füllen, Paralleltexte verfassen</i>
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>

Didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge	Lernmittel/ Lernort/ außerschulische Partner	fächerübergreifende Kooperationen	Feedback/ Leistungsbeurteilung
Zentraler Gegenstand: Lyrische Texte Zentrale inhaltliche Aspekte des lyrischen Textes, Sprache und Formen lyrischer Texte Sachtexte zum gesellschaftspolitischen Hintergrund des Geschehens und zur Gattungstheorie Akustische und visuelle Adaptionen des lyrischen Textes Schwerpunkt: verschiedene analytische Zugriffe, produktionsorientierte Aufgaben, Internetrecherche, Schreibkonferenzen	Primärtext, eingeführtes Schulbuch, Materialien zur Analyse lyrischer Texte Materialien aus verschiedenen Medien; insbesondere Nutzung von Mediatheken, Hörbücher, Autorenlesung Exkursion	Kunst / Musik / Philosophie / Geschichte	s. Überprüfungsformen Prozessportfolio Lernerfolgsüberprüfung durch Klausur zur Aufgabenart IA und IB

Drama

Lernerfolgsüberprüfung: Für die Lernerfolgsüberprüfung eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IV dienen können.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
--------------------	------------------------------

Aufgabenart – IA und IB oder/und IIA/IIB Analyse /Interpretation / Darstellung von inhaltlichen, sprachlichen, formalen Gesichtspunkten sowie von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher und mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des (dramatischen) Textes / <i>Rezitation, Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze)</i>
Szenische Umsetzung von dramatischen Texten	Akustische und visuelle Darstellung der Denk-, Handlungsweise und -motivation literarischer Figuren im Hinblick auf Sprache, Mimik und Gestik <i>Standbild, Rollenspiel</i>
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	Gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Weiterschreiben, Umschreiben, Leerstellen füllen, Paralleltex te verfassen</i>
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>

Didaktische bzw. methodische Zugänge	Lernmittel/ Lernort/ außerschulische Partner	fächerübergreifende Kooperationen	Feedback/ Leistungsbewertung
Zentraler Gegenstand: Dramatische Texte // Zentrale inhaltliche Aspekte des dramatischen Textes,; Sprache und Formen dramatischer Texte; poetologischer Zugang zu dramatischen Texten (Figurenverzeichnis); Regieanweisungen; Dialoganalyse; Figurencharakterisierung; Dramentheorie; Dramenaufbau; Wirkweise von Dramen in unterschiedlichen historischen Kontexten // Sachtexte zum gesellschaftspolitischen Hintergrund des Geschehens und zur Gattungstheorie // Akustische und visuelle Adaptionen des dramatischen Textes // Schwerpunkt: verschiedene analytische Zugriffe, produktionsorientierte Aufgaben, Internetrecherche, Schreibkonferenzen	Primärtext, eingeführtes Schulbuch, Materialien zur Analyse dramatischer Texte Materialien aus verschiedenen Medien; insbesondere Nutzung von Mediatheken, Hörbücher, Filmausschnitte Exkursion (Z.B. Theaterbesuch)	Kunst / Musik / Philosophie / Geschichte	s. Überprüfung sformen Prozessportfolio Lernerfolgsüberprüfung durch Klausur zur Aufgabenart IA und IB oder/und IIA/ IIB

Sachtexte

Lernerfolgsüberprüfung: Für die Lernerfolgsüberprüfung eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IV dienen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Aufgabenart IV und/oder IIA / IIB Analyse und Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Kohärente und pointierte Analyse und Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Informationsmaterials / <i>Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze)</i>
Zusammenfassung von Texten	strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i>
Argumentation auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes unter Verarbeitung des Materials / <i>Argumentation auf der Grundlage divergierender Informationen und Standpunkte</i>
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>

Die Klausur sollte sich an der Aufgabenart IV (materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug) des Zentralabiturs orientieren, muss in der Ausgestaltung, aber das Niveau und den Zeitumfang einer Klausur in der Einführungsphase beachten.

Didaktische bzw. methodische Zugänge	Lernmittel/ Lernort/ außerschulische Partner	fächerübergreifende Kooperationen	Feedback/ Leistungsbeurteilung
---	---	--	---

<p>Beobachtung der eigenen Sprachverwendung der Schülerinnen und Schüler – auch unter Berücksichtigung der im Kurs gesprochenen Familiensprachen</p> <p>Phänomene der gegenwärtigen Sprachentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Lexik, Grammatik und Syntax</p> <p>kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte zum Thema</p> <p>Sprache ausgewählter Websites (bes. Internet Communities)</p> <p>Sprachverwendungen in unterschiedlichen Nachrichtensendungen (Sprechertext, O-Töne, Live-Schaltungen, Interviews)</p> <p><i>Internetrecherche</i></p> <p><i>Lesestrategien, Exzerpieren und Visualisieren von Texten</i></p> <p><i>Erarbeitung eines Schreibplans für einen informierenden Text zum Thema</i></p>	<p>eingeführtes Schulbuch</p> <p>Materialien aus verschiedenen Medien; insbesondere Nutzung von Mediatheken</p> <p>Zusammenarbeit mit dem WDR; Ansprechpartnerin beim WDR: Fr. XY, Kontaktperson der Schule zu regionalen Medien: Hr. YZ</p>	<p>ggf. Informatik (Gestaltung von Internetseiten)</p> <p>Erziehungswissenschaften</p>	<p>s. Überprüfungsformen</p> <p>Prozessportfolio</p> <p>Podiumsdiskussion zum Thema</p> <p>Lernerfolgsüberprüfung durch Klausur zur Aufgabenart IV und/oder IIA/IIB</p>
--	--	--	---

Epik

Lernerfolgsüberprüfung: Für die Lernerfolgsüberprüfung eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IV dienen können.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
--------------------	------------------------------

Aufgabenart IA und IB Analyse / Interpretation / Darstellung von inhaltlichen, sprachlichen, formalen Gesichtspunkte sowie von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher und mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des epischen Textes / <i>Rezitation, Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze)</i>
Analyse von epischen Texten im Hinblick auf gelungene und misslungene Kommunikation	Kriterienorientierte Analyse von epischen (Kurz-)Texten auf der Grundlage kommunikationstheoretischer Ansätze (z.B. Watzlawick, Bühler, Schulz von Thun)
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	Gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Weiterschreiben, Umschreiben, Leerstellen füllen, Paralleltexte verfassen</i>
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>

Didaktische bzw. methodische Zugänge	Lernmittel/ Lernort/ außerschulische Partner	Fächer übergreifende Kooperationen	Feedback/ Leistungsbeurteilung
Zentraler Gegenstand: Epische Texte Zentrale inhaltliche Aspekte des epischen Textes, Sprache und Formen epischer Texte Erzähltechnik/ Erzählformen Erzählverhalten Erzählperspektive Erzählhaltung Darbietungsformen Und deren Wirkweise Sachtexte zum gesellschaftspolitischen Hintergrund des Geschehens und zur Gattungstheorie Akustische und visuelle Adaptionen des epischen Textes Schwerpunkt: verschiedene analytische Zugriffe, produktionsorientierte Aufgaben, Internetrecherche, Schreibkonferenzen	Primärtext, eingeführtes Schulbuch, Materialien zur Analyse epischer Texte Materialien aus verschiedenen Medien; insbesondere Nutzung von Mediatheken, Hörbücher, Filmausschnitte Autorenlesung Exkursion	Kunst / Musik / Philosophie / Geschichte	s. Überprüfungsformen Prozessportfolio Lernerfolgsüberprüfung durch Klausur zur Aufgabenart IA und IB

3.10 Vertiefungskurs Deutsch

Informationen für die Deutsch-Vertiefungskurse basierend auf den Handreichungen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen für Vertiefungsfächer in der E-Phase an Gymnasien

Inhalte des Deutsch-Vertiefungskurses auf der Grundlage der Handreichungen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen für Vertiefungsfächer in der E-Phase an Gymnasien.

Die Vertiefungskurse im Fach Deutsch bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen des Fachs individuell zu festigen und weiterzuentwickeln. In der Einführungsphase werden an der Schule unterschiedliche Module (Schreibkompetenz bei analysierenden Texten bzw. Textverstehen/Texterschließung bezogen auf verschiedene Gattungen) angeboten.

3.10.1 Inhalte und Unterrichtsvorhaben

- 3.10.1.1 Texterschließungskompetenzen
- 3.10.1.2 Textverstehenskompetenzen
- 3.10.1.3 Erschließung dramatischer Texte
- 3.10.1.4 Individuelle Förderung von Schreibkompetenzen
 - a. Rechtschreibung
 - b. Zeichensetzung
 - c. Grammatik
 - d. Zitiertechnik
 - e. Stil / Ausdruck
 - f. Textkohärenz
 - g. Fachbegriffliche Fundierung von Texten

3.10.1.1 Texterschließungskompetenzen

* Stundenvolumen

ca. neun Doppelstunden

* Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler sollen unbekannte, komplexe Texte detailliert verstehen können, indem sie erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens weitgehend selbstständig anwenden. Sie sollen in diesem Zusammenhang auch sprachliche Mittel zur Sicherung der Textkohärenz kennen und anwenden, indem sie grammatische Kategorien und Satzstrukturen in funktionalen Zusammenhängen kennen und nutzen.

Die Kompetenzerwartung bezieht sich auf Vorgaben der Kernlehrpläne Sek I Gymnasium. Die Schülerinnen und Schüler können in unbekannte Texte eingebettete Informationen erschließen und aufgabengemäß nutzen. Zudem können sie komplexe Texte verstehen und diese unter Rückgriff auf externes Wissen beurteilen.

- Übersicht: Folgende Elemente sollen Gegenstand des Moduls sein:
- Einführung des Arbeitsjournals als Materialordner und Arbeitsgrundlage für alle Module A-C

- Aufbrechen bisheriger Negativerfahrungen durch die Beschäftigung mit verrästelten Texten im Sinn konstruktiver Irritation und Sensibilisierung für die Problematik des Leseverstehens
- Texterschließungsstrategien für einfache und komplexe Lesetexte
- Organisationsstrategien zur Strukturierung des Textmaterials
- Erarbeitung einer Lesemethode: SQ3R
- den Beitrag der Grammatik zur Textkohärenz erkennen und nutzen
- auf Wort- und Satzebene Informationen zur Sicherung des Textzusammenhangs entnehmen
- grammatisches Wissen vertiefen und anwenden
-

* Inhaltliche Schwerpunkte

Die Schülerinnen und Schüler sollen grundsätzlich zu selbstständiger Erarbeitung von Textinhalten befähigt werden, daher ist ein Arbeitsjournal im Sinne der Portfolioarbeit eine mögliche Grundlage aller Module A-C. Da das erste Modul neben seiner inhaltlichen Ausrichtung auch grundsätzlich Einführungscharakter in den Kurs hat, werden zu Beginn Kriterien zum Erstellen eines Arbeitsjournals erarbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Lernportfolio die Entwicklung ihrer Kompetenzen dokumentieren. Es zählt, was wirklich bei der einzelnen Schülerin bzw. beim einzelnen Schüler angekommen ist, welche neuen Fähigkeiten und Erkenntnisse sie oder er gewonnen hat!

Dem Einführungscharakter des ersten Moduls ist auch die erste Aufgabenstellung gewidmet: Um die erwartbaren Frustrationserfahrungen möglicherweise vieler Jahre der Sekundarstufe I aufzufangen, werden die Schülerinnen und Schüler mit einem scheinbar *unverstehbaren* Text konfrontiert. Diese produktive Irritation soll durch den Perspektivwechsel hinführen zur Eigenproduktion bzw. durch die Entschlüsselung der anderen Schülertexte eine gelingende und unterhaltsame Texterschließung erfahrbar machen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen insgesamt (basale) Strategien entwickeln, die Lesekompetenz kumulativ zu sichern. In diesem Sinne wird auch die Sprachbetrachtung, Rechtschreibung und Grammatik funktionalisiert (etwa: Satzstrukturen ermitteln bzw. Prädikate/Subjekte beachten, um Sinn zu erschließen).

Die Lehrerin bzw. der Lehrer fungiert bei dem gesamten Lernprozess hauptsächlich als Impulsgeber und zur Erstellung geeigneter Arrangements. Insgesamt steht die Tätigkeit der Schülerin bzw. des Schülers im Vordergrund, somit wird der Akzent überwiegend auf die Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit gelegt.

Gegen Ende des Moduls, also zu einem Zeitpunkt, zu dem sich alle Teilnehmer des Vertiefungskurses bereits gut kennen, könnte eine Akzentverschiebung hin zu einer Einheit zu Grammatik und sprachlicher Richtigkeit erfolgen. Die angesprochene Vertrautheit sollte es ermöglichen/erleichtern, eigene Defizite ohne Scheu anzusprechen, etwa bei einer möglichen Sichtung von häufig sich wiederholenden Fehlern bei Klausuren. Die Korrektur der Fehler kann dann im gemeinschaftlichen Austausch oder auch mithilfe von Wörterbüchern und/oder Computerprogrammen geschehen.

* Arbeitsschritte und Arbeitsformen

Grundsätzlich berücksichtigt dieses Modul verschiedene Lesehaltungen. Die Grundlage des Moduls bilden die informative, die interpretierende sowie die kritische Lesehaltung. Zudem sollen das kreative bzw. das emotionale Lesen Berücksichtigung finden. Der Bereich der Lesetechniken stellt einen wesentlichen Bestandteil des Moduls dar.

Gegen Ende des Moduls, also zu einem Zeitpunkt, zu dem sich alle Teilnehmer des Vertiefungskurses bereits gut kennen, könnte eine Akzentverschiebung hin zu einer Einheit zu Grammatik und sprachlicher Richtigkeit erfolgen. Die angesprochene Vertrautheit sollte es ermöglichen/erleichtern, eigene Defizite ohne Scheu anzusprechen, etwa bei einer möglichen Sichtung von häufig sich wiederholenden Fehlern bei Klausuren. Die Korrektur der Fehler kann dann im gemeinschaftlichen Austausch oder auch mithilfe von Wörterbüchern und/oder Computerprogrammen geschehen.

3.10.1.2 Textverstehenskompetenzen

* Stundenvolumen

ca. acht Doppelstunden

* Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler sollen unbekannte, literarisch bzw. explizit metaphorische Texte detailliert verstehen und Deutungshypothesen entwickeln können, indem sie sich mit den Besonderheiten bildhafter Sprache auseinandersetzen.

Die Kompetenzerwartung berücksichtigen Vorgaben der Kernlehrpläne Sek I Gymnasium.

- Übersicht: Folgende Elemente sollen Gegenstand des zweiten Moduls sein:
- sich mit Gedichten zu Bildern auseinandersetzen
- die Bedeutung der eigenen Rolle als Leser erfahren
- wesentliche Fachbegriffe zum Erschließen von lyrischen Texten kennen und anwenden
- eigene Deutungshypothesen entwickeln und sich mit anderen darüber verständigen
- zu parabolischen Texten Deutungshypothesen entwickeln

* Inhaltliche Schwerpunkte

In diesem Modul sollen Probleme abgebaut werden, die Schülerinnen und Schüler dabei haben, metaphorische Bildlichkeit zu erschließen. Die Schüler sollen mit Mehrdeutigkeit selbstverständlicher und offener umgehen. Der Zugang zu Lyrik soll mittels einfacher bildhafter Texte erfolgen.

* Arbeitsschritte und Arbeitsformen

Die gängige Unterrichtspraxis ergänzend, sollte die unterrichtende Lehrerin bzw. der unterrichtende Lehrer nicht den einzelnen lyrischen Text, nicht das metaphorische Detail in den Vordergrund rücken, sondern die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler als sinnkonstituierenden Leser beachten. Die Auswahl der Texte erfolgt in Anlehnung an die thematischen Schwerpunkte des Unterrichts und die individuellen Förderbedürfnisse.

Die von den Schülern zu leistenden Arbeitsschritte gehen dabei von der Erschließung der Bedeutung des Textes bzw. der Metapher auf die Berücksichtigung der Formvorgabe hin zur Umsetzung der erarbeitenden Kriterien an einem eigenen Text.

3.10.1.3 Erschließung dramatischer Texte

* Stundenvolumen

ca. neun bis zwölf Doppelstunden [je nach Umfang bei der Bearbeitung der Schreibaufgaben]

* Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler sollen dramatische Text detailliert verstehen können, indem sie erweiterte Strategien zur Textrekonstruktion weitgehend selbstständig anwenden.

Die Kompetenzerwartung bezieht sich damit auf Vorgaben der Kernlehrpläne Sek I Gymnasium: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten mithilfe gestaltenden Sprechens [...] und szenischer Verfahren Ansätze für eigene Textinterpretationen.

Sie verstehen und erschließen dramatische Texte unter Berücksichtigung struktureller, sprachlicher und inhaltlicher Merkmale.

- Übersicht: Folgende Elemente sollen Gegenstand des Moduls sein:
- Erschließung dramatischer Situationen durch die Beschäftigung mit einem Personenregister
- Sammlung, Klärung und Funktionalisierung von Fachbegriffen bezogen auf Dramen
- Texterschließung eines Dramenauszugs durch Rekonstruktion der dramatischen Wirklichkeit
- Erfahrung der Bedeutung der eigenen Rolle als Leser
- Entwicklung eigener Deutungshypothesen und Verständigung mit anderen darüber
- Vermittlung und Anwendung wesentlicher Fachbegriffe zur Beschreibung dramatischer Texte
- Vergleichen verschiedener Rekonstruktionen unterschiedlicher Textfassungen eines Dramentextes

* Inhaltliche Schwerpunkte

An zentraler Stelle steht in diesem Modul die Rekonstruktion von literarischer Wirklichkeit durch die Bewusstmachung der eigenen Leseraktivität. Dadurch sollen Probleme abgebaut werden, die Schülerinnen und Schüler häufig dabei haben, globale Kohärenz zu entwickeln. Die Schüler sollen sich selbst als aktives Element bei der Sinnerschließung eines literarischen Textes erleben.

* Arbeitsschritte und Arbeitsformen

Die durchführende Lehrerin bzw. der durchführende Lehrer sollte für dieses Modul auf fachlicher Basis durch die Beschäftigung mit einem Theaterstück jenseits des üblichen Schulstoffs die inhaltliche Distanz zu den Gegenständen des Regelunterrichts betonen. Zudem sollte verdeutlicht werden, dass es nicht um eine Analyse im klassischen Sinne geht. Der Kurslehrer beschränkt sich zunächst darauf, Situationsentwürfe zu initiieren. Sie oder er gibt dabei Impulse, um kommunikative bzw. kreative Prozesse auszulösen, die Sinnkonstitution ermöglichen. Es soll dergestalt versucht werden, neben Fach- auch Weltwissen und Erfahrungen zu aktivieren. Bei der Durchführung des Moduls sollten hierbei also kognitive und affektive Bereiche berücksichtigt werden.

Der Brückenschlag von Alltagsrealität zur dramatischen Realität soll hergestellt werden durch die Ausgestaltung der dramatischen Situation. Bezugspunkte sind hierbei die Räumlichkeit, die Handlungen und Interaktionen sowie die Kommunikation.

Nach der Erarbeitung eines Personenregisters bietet sich eine Sammlung von Fachbegriffen an, die dazu geeignet sind, dramatische Texte zu beschreiben.

3.10.1.4 Individuelle Förderung von Schreibkompetenzen

* Stundenvolumen

Zwei Wochenstunden für ein Halbjahr.

* Kompetenzerwartung

Mit dem Modul konzentrieren sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 auf zentrale Problemfelder, die sie bei ihren schulischen Schreibtätigkeiten in letzter Zeit wahrgenommen haben. Es sollen solche Basiskompetenzen des Schreibens, angefangen von orthographischen, grammatischen und stilistischen Konventionen bis hin zu Standards des Zitierens oder der analytischen Terminologie, nach dem Abschluss der Sek. 1 nun noch einmal im Mittelpunkt eines Lernmoduls stehen.

Zentrales Ziel des Kurses ist es, die Fähigkeit zur individuellen (Selbst-)Diagnose des Entwicklungsstands von Schreibkompetenzen zu stärken und diese Schreibkompetenzen gezielt weiterzuentwickeln. Die folgenden Kompetenzen sollen in diesem Modul schwerpunktmäßig entwickelt werden:

- Selbstdiagnose von Schreibkompetenzen
- Strategien der Fehlervermeidung
- reflektierte Planung individueller Lernprojekte im Bereich des Schreibens
- Besonderheiten der Rechtschreibung (Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammen-, fehleranfällige Fremdwörter und sonstige Fehlerschwerpunkte in der Sek. II).
- Zeichensetzung (u.a. beim erweiterten Infinitiv)
- grammatische Korrektheit (Kongruenzfehler, dass/das, das/was, trotzdem/obwohl, denn/weil, Konjunktiv der indirekten Rede, Präpositionen mit nachfolgenden Genitiv/Dativ, Fugen-s, Fremdwort-Plurale usw.)
- Zitiertechnik
- Stil und Ausdruck (u.a. selbstdiagnostische Fähigkeiten im Ausdrucksbereich, Stilebenen, schriftsprachliche Alternativen zu umgangssprachlichem Ausdruck, Vermeidung von Nominalismus und überdehnten Verbklammern, Unterscheidung sinnverwandter Wörter wie rational/rationell, anscheinend/scheinbar usw.)
- Textkohärenz (u.a. Begriff der Kohärenz, textverknüpfende sprachliche Bindemittel, Textaufbausignale und Möglichkeiten der sprachlichen Unterstützung eines gedanklichen Zusammenhangs)
- Sinnvolle Verwendung von Fachbegriffen aus den Bereichen Grammatik, Lexik, Sprache, Kommunikation, Textanalyse
- Verwendung eines angemessenen Beschreibungsvokabulars im Hinblick auf Lyrik, Epik und Dramatik

* Inhaltliche Schwerpunkte

Als schreibdidaktischer Kurs verfolgt das Modul das Ziel, mit Schülern die Kompetenz des Schreibens kohärenter, gedanklich und sprachlich schlüssiger Texte weiter zu entwickeln. Die übrigen Bereiche (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Ausdruck, Zitiertechnik u. Fachterminologie) haben in diesem Rahmen dienende Funktion.

* Arbeitsschritte und Arbeitsformen

Im Sinne einer Progression erhalten die Schüler zu Beginn die Möglichkeit, mit dem Stand ihrer Kompetenzentwicklung im Bereich des Schreibens und Lesens selbstdiagnostisch umzugehen, z.B. mit Diagnosebögen, etc. .

3.10.2 Kriterien der Zuordnung

Kriterien für die Zuordnung in Vertiefungsfächer im Fach Deutsch der Einführungsphase
(Bei Gefährdung der Versetzung durch eine schwach ausreichende oder mangelhafte Leistung im Fach Deutsch (A u. B) erfolgt die Zuordnung zum Vertiefungskurs)

Die Schülerin/ der Schüler...	A- nicht erfüllt	B- im Ansatz erfüllt	C - grundlegend erfüllt	D- erfüllt
Dimension Lösungsweg / Analytische Verfahrenswesen	<ul style="list-style-type: none"> - gibt den Inhalt im Kern falsch wieder - entwickelt keine/grundlegend falsche Deutungshypothese - erkennt formale und sprachliche Gestaltungsmittel nicht in ausreichendem Maße - stellt ihre Wirkungsweise teilweise/fehlerhaft dar <ul style="list-style-type: none"> - belegt und begründet seine Textdeutungen unzureichend - erkennt keine Zusammenhänge von Form und Inhalt - kann keine größeren Zusammenhänge (z.B. historisch, biografisch) entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> - gibt den Inhalt fehlerhaft wieder - entwickelt hinreichend nachvollziehbare Deutungshypothese - erkennt ansatzweise formale und sprachliche Gestaltungsmittel - stellt ihre Wirkungsweise teilweise dar <ul style="list-style-type: none"> - belegt und begründet seine Textdeutungen teilweise - erkennt im Ansatz Zusammenhänge von Form und Inhalt auf - erkennt nur punktuell größere Zusammenhänge (z.B. historisch, biografisch) 	<ul style="list-style-type: none"> - gibt den Inhalt überwiegend korrekt wieder - entwickelt plausible Deutungshypothese - erkennt formale und sprachliche Gestaltungsmittel - stellt ihre Wirkungsweise überwiegend korrekt dar <ul style="list-style-type: none"> - belegt und begründet seine Textdeutungen überwiegend - zeigt Korrelation von Form und Inhalt weitgehend auf - beachtet grundsätzlich größere Zusammenhänge (z.B. historisch, biografisch) 	<ul style="list-style-type: none"> - gibt den Inhalt korrekt wieder - entwickelt differenzierte und überzeugende Deutungshypothese - erkennt formale und sprachliche Gestaltungsmittel - stellt ihre Wirkungsweise differenziert dar <ul style="list-style-type: none"> - belegt und begründet seine Textdeutungen - zeigt Korrelation von Form und Inhalt sinngerecht auf - beachtet weiterführend größere Zusammenhänge (z.B. historisch, biografisch)
Aufbau Gliederung Einleitung/Schluss	<ul style="list-style-type: none"> - lässt kein Ordnungsprinzip erkennen - leitet nicht in das Thema und schließt es nicht ab 	<ul style="list-style-type: none"> - ordnet seine Gedanken nach einem Ordnungsprinzip - leitet unvollständig in das Thema ein und schließt es unzureichend 	<ul style="list-style-type: none"> - ordnet seine Gedanken überwiegend stringent nach einem textangemessenen Ordnungsprinzip (z.B. folgernd, antithetisch, chronologisch,...) - leitet größtenteils richtig in das Thema ein und schließt es ebenso ab 	<ul style="list-style-type: none"> - ordnet seine Gedanken stringent nach einem textangemessenen Ordnungsprinzip (z.B. folgernd, antithetisch, chronologisch,...) - formuliert präzise und vollständig
Sprachliche Ausdrucksfähigkeit Wortwahl, Satzbau, Verknüpfungen	<ul style="list-style-type: none"> - bleibt bei der Wortwahl oft ungenau und farblos - formuliert umgangssprachlich, verkürzend oder unangemessen - bildet die Sätze monoton, wechselt selten die Satzmuster - wiederholt sich oft 	<ul style="list-style-type: none"> - wählt die Worte ansatzweise angemessen und sachbezogen - variiert mäßig die Satzmuster - wiederholt sich auffallend 	<ul style="list-style-type: none"> - wählt Worte meistens treffend und anschaulich - variiert die Satzmuster, wechselt sinnvoll zwischen kürzeren und längeren Sätzen - formuliert grundlegend abwechslungsreich 	<ul style="list-style-type: none"> - wählt Worte genau, nutzt den Wortschatz differenziert, abwechslungsreich und anschaulich - bildet Sätze gehaltvoll, variationsreich und elegant - formuliert variantenreich und lebendig
Formale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - verstößt häufig gegen Regeln der Orthografie und beachtet häufig grammatische Regeln nicht - setzt Satzzeichen willkürlich - bildet keine Absätze 	<ul style="list-style-type: none"> - orthografische und grammatische Fehler stören, der Text bleibt aber insgesamt verständlich - die Interpunktion ist zum Teil fehlerhaft, stört die Lesbarkeit nur begrenzt - bildet grobe Unterteilungen im Textfluss 	<ul style="list-style-type: none"> - schreibt ziemlich korrekt - unterstützt durch die Interpunktion den Lesens - bildet Absätze dem Gedankengang entsprechend 	<ul style="list-style-type: none"> - stört den Lesevorgang selten durch Fehler - setzt Interpunktionsregeln sicher und - nutzt Absatzbildung zur Leseinführung

4. Schulinternes Curriculum – Sek II – Q1 und Q2 Stand 1. Juni 2016

4.1. Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase Q. 1.1 bis Q. 2.1 im Grund- und Leistungskurs – Themen und Verteilung

Das Curriculum ist erstellt unter der Berücksichtigung der Obligatorik des Lehrplans Deutsch und der inhaltlichen Schwerpunkte im Zentralabitur 2016/2017/2018. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule Deutsch, hrg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach,, Schriftreihe Schule in NRW, Nr. 4701 **Die curriculare, schulinterne Verteilung der obligatorischen Schwerpunktthemen und deren erweiterte Ergänzungen für das Zentralabitur 2016/ 2017 und 2017/18**

Q1 GK	Aufgabenart	Stunden gesamt	Stunden	Q1 LK	Aufgabenart	Stunden gesamt	Stunden
Lyrik – Querschnitt, speziell Expressionismus (Schwerpunktthema Politik)	IA / IB	120	20	Lyrik – Querschnitt, speziell Expressionismus (Schwerpunktthema Politik)	IA / IB	200	40
Faust	IA / IIB		40	Faust	IA / IIB/IV		60
Leben des Galilei	IA IIB / IIIB IV		30	Mephisto	IAIIB / IV		50
Homo faber	IA / IIB		30	Leben des Galilei (u. ggf. Die Physiker in Auszügen)	IA IIB/ IIIB IV		50
Q2 GK	Aufgabenart	Stunden gesamt	Stunden	Q2 LK	Aufgabenart	Stunden gesamt	Stunden
Die Verwandlung	IA	90	45	Der Proceß	IA	150	70
Spracherwerb und Sprachwandel: Mehrsprachigkeit/ Sprachvarietäten	IIA/ IIB / IV		25	Sprache – Denken – Wirklichkeit	IIA / IIB / IV		35
Sprachwandel: Medien / Anglizismen	IIA/IIB IV		20	Spracherwerb und Sprachwandel: Mehrsprachigkeit, Sprachvarietäten Medien / Anglizismen	IIA/IIB IV		45

Verbindlich:

Die Angaben zu den Unterrichtsvorhaben sind Vorschläge; die Aufgabenarten müssen mindestens einmal durchgeführt werden, dabei sollte beachtet werden, dass mindestens ein Vergleich durchgeführt werden sollte. Die Zuordnungen der Aufgabenarten in dieser Übersicht sind als Vorschlag zu verstehen (der Fettdruck zeigt diejenige Art an, die sich für das Unterrichtsvorhaben anbietet); die Schülerinnen und Schüler sollen mit den Aufgabenarten im Hinblick auf das schriftliche Abitur vertraut gemacht werden und Gelegenheit haben, diese zu üben.

Die neue Aufgabenart IV wird in der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Deutsch frühestens ab 2020 zur Anwendung gebracht.

Aufgabenart I	Typ A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	Typ B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	Typ A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	Typ B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	Typ A	Erörterung von Sachtexten
	Typ B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

4.2. Unterrichtsvorhaben

4.2.1 Unterrichtsvorhaben 1 Qualifikationsphase (Q 1.1) Leistungskurs (Beispiel)

Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...	
	Rezeption	Produktion
Leistungskurs		

Das Individuum im Konflikt mit der Gesellschaft und der Aspekt von Verantwortung und Mitverantwortung des Einzelnen im Spiegel des Theaters
- Goethes *Faust* -

Sprache

- unterschiedliche sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern
- sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen

Texte

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz)
- dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt Ausgestaltung und Wirkung beurteilen
- strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen und poetologischen Gestaltungsform analysieren
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jh. – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung – Epochenzuordnung und Gattungszuordnung erläutern
- an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten

Sprache

- sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen,
- weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten,
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten

Texte

- * verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftlichem Anspruch) zielgerichtet anwenden
 - zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen
 - in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden
 - Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern
 - in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden
 - literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren
 - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren
 - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
 - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines

<p>Inhaltliche Schwerpunkte <u>Sprache:</u> Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung <u>Texte:</u> Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten und dazu auch längere Sachtexte <u>Kommunikation:</u> sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext und rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen <u>Medien:</u> Bühneninszenierung eines dramatischen Textes Zeitbedarf: 60 Std. Aufgabentyp: IA /IIB / IV</p>		
---	--	--

Fachbegriffe: Aristotelische Fachbegriffe (Katharsis), die drei Einheiten nach Aristoteles, der Begriff des Tragischen (schicksalstragisch, charaktertragisch,), 5-Akte-Schema (G. Freytag), geschlossenes und offenes Drama, Gelehrtdrama – Gretchentragödie, Komödienhaftes, episches Theater, Figurenkonstellation und Figurencharakterisierung, Sprache, das Thema Schuld, Entelechie, Deismus, Epochenanbindung (Aufklärung, Sturm und Drang, Romantik)
Außerunterrichtliche Aktivität: Besuch einer Theateraufführung

4.2.2 Unterrichtsvorhaben 2 Qualifikationsphase (Q 1.1) Grundkurs (Beispiel)

Unterrichtsvorhaben Grundkurs	Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...	
	Rezeption	Produktion

Das Individuum im Konflikt mit der Gesellschaft und der Aspekt von Verantwortung und Mitverantwortung des Einzelnen im Spiegel des Theaters
- Goethes *Faust* -

Sprache

- unterschiedliche sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern
- sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen

Texte

- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz)
- dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt Ausgestaltung und Wirkung beurteilen
- strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen und Gestaltungsform analysieren
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jh. – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen

Sprache

- sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen,
- weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten,
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten

Texte

- zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen
- in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden
- literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren
- literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren
- für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
- ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen

<p>Inhaltliche Schwerpunkte <u>Sprache:</u> Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung <u>Texte:</u> Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten und dazu auch längere Sachtexte <u>Kommunikation:</u> sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext und rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen <u>Medien:</u> Bühneninszenierung eines dramatischen Textes Zeitbedarf: 40 Std. Aufgabentyp: IA /IIB / IV</p>		
---	--	--

Fachbegriffe: Aristotelische Fachbegriffe (Katharsis), die drei Einheiten nach Aristoteles, der Begriff des Tragischen (schicksalstragisch, charaktertragisch), 5-Akte-Schema (G. Freytag), geschlossenes und offenes Drama, Gelehrtdrama – Gretchentragödie, Komödienhaftes, episches Theater, Figurenkonstellation und Figurencharakterisierung, Sprache, das Thema Schuld, Entelechie, Deismus, oooooooooo, Epochenanbindung (Aufklärung, Sturm und Drang, Romantik)
Außerunterrichtliche Aktivität: Besuch einer Theateraufführung

4.2.3 Unterrichtsvorhaben 3 Qualifikationsphase (Q 2.1) Leistungskurs (Beispiel)

Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...	
	Rezeption	Produktion
Leistungskurs		

Mensch und Menschenbild - die Gefährdung des Menschen, der Sinnverlust und die Sinnsuche am Beispiel strukturell unterschiedlicher Erzähltexte aus unterschiedlichen Epochen:
 „Der Prozeß“ von Franz Kafka

Sprache

- unterschiedliche sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern
- sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen

Texte

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz)
- erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt Ausgestaltung und Wirkung beurteilen
- strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen und poetologischen Gestaltungsform analysieren
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jh. – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen
- die Problematik literaturwissenschaftlicher

Sprache

- * unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte differenziert darstellen
 - weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten
 - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen
 - die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese
 - überarbeiten

Texte

- * verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftlichem Anspruch) zielgerichtet anwenden
 - zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen
 - in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden
 - Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern
 - in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden
 - literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren
 - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren
 - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die

<p>Inhaltliche Schwerpunkte <u>Sprache:</u> Sprachgeschichtlicher Wandel und das Kafkaeske <u>Texte:</u> Kafkaeskes Erzählen vs. Beispiele traditionellen Erzählens <u>Kommunikation:</u> sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext; Autor-Rezipientenkommunikation; rhetorisch ausgestaltete Kommunikation <u>Medien:</u> Filmisches Erzählen Zeitbedarf: 70 Std. Aufgabentyp: IA</p>		
--	--	--

Fachbegriffe: Erzähltechnik, das Kafkaeske Sprechen, Figurenkonstellation und Figurencharakterisierung, Rezeption und Deutungsansätze: der psychoanalytische soziologisch, biographisch, religiöse Deutungszugang, die Türhüterparabel, Parabeltheorie Raum- und Zeitgestaltung, Inter-textualität, Rezension

4.2.4 Unterrichtsvorhaben 4 Qualifikationsphase (Q 2.1) Grundkurs (Beispiel)

Unterrichtsvorhaben Grundkurs	Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...	
	Rezeption	Produktion

Mensch und Menschenbild - die Gefährdung des Menschen, der Sinnverlust und die Sinnsuche am Beispiel strukturell unterschiedlicher Erzähltexte aus unterschiedlichen Epochen:
 „Die Verwandlung“ von Franz Kafka

Sprache

- unterschiedliche sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern
- sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen

Texte

- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz)
- erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt Ausgestaltung und Wirkung beurteilen
- strukturell unterschiedliche erzählenden Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen und Gestaltungsform analysieren
- die Unterschiede von fiktionalen und nichtfiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jh. – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen

Sprache

- sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen,
- weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten,
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten

Texte

- zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen
- in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden
- literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren
- für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
- ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren

* in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen

<p>Inhaltliche Schwerpunkte <u>Sprache:</u> Sprachgeschichtlicher Wandel und das Kafkaeske <u>Texte:</u> Kafkaeskes Erzählen vs. Beispiele von traditionellen Erzählens <u>Kommunikation:</u> Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, Autor-Rezipienten-Kommunikation und rhetorisch ausgestaltete Kommunikation <u>Medien:</u> Filmisches Erzählen Zeitbedarf: 45 Std. Aufgabentyp: IA</p>		
--	--	--

Fachbegriffe: Erzähltechnik, das Kafkaeske Sprechen, Figurenkonstellation und Figurencharakterisierung, Rezeption und Deutungsansätze: der psychoanalytische soziologisch, biographisch, religiöse Deutungszugang, die Türhüterparabel, Parabeltheorie Raum- und Zeitgestaltung, Inter-textualität, Rezension

4.2.5 Unterrichtsvorhaben 5 Qualifikationsphase (Q 2.2) Leistungskurs (Beispiel)

Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...	
	Rezeption	Produktion
Leistungskurs		

**Spracherwerb
und
Sprachwandel:
Mehrsprachigkeit/
Sprachvarietäten
Medien/
Anglizismen**

Sprache

- * die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbstheorie vergleichen
- * Funktionen der Sprache für den Menschen benennen.
- * Grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichen.
- * Phänomene der Mehrsprachigkeit erläutern.

- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit und konzeptionelle Schriftlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären,
- Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern,
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen,
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen,

Texte

- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren,
- Die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln.

Sprache

- Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren,
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten,
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten,

Texte

- in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden
- Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren
- für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
- ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen

<p>Inhaltliche Schwerpunkte <u>Sprache:</u> - Spracherwerbsmodelle - Sprachwandel durch Mehrsprachigkeit und Theorieansätze dazu <u>Texte:</u> komplexe Sachtexte <u>Kommunikation:</u> sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext <u>Medien:</u> - Informationen aus Medien - Informationsverarbeitung in verschiedenen Medien</p> <p>Zeitbedarf: 45 Std. Aufgabentyp: IIA / IIB / IV</p>		
---	--	--

Fachbegriffe: Nativismus, Behaviorismus, Interaktionismus, Kognitivismus, Stufenmodell, Erstspracherwerb, einsprachiger Erstspracherwerb, zweisprachiger Erstspracherwerb, Zweitspracherwerb, Fremdspracherwerb, doppelte Halbsprachigkeit, Code-Switching, Standardsprache, Idiolekt, Dialekt, Soziolekt, etc., interpersonale Sprachvarietät, intrapersonale Sprachvarietät, Diglossie, Sprachpurismus, konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Sprachwandel

4.2.6 Unterrichtsvorhaben 6 Qualifikationsphase (Q 2.2) Grundkurs (Beispiel)

Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...	
	Rezeption	Produktion
Grundkurs		

**Spracherwerb
und
Sprachwandel:
durch
Medien**

Sprache

- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache durch Medien (Akronyme, Emoticons, Elisionen, elliptischem Schreiben, etc.), konzeptionelle Mündlichkeit und konzeptionelle Schriftlichkeit beim Schreiben durch Medieneinflüsse) erklären,
- Phänomene von Medieneinflüssen erläutern,
- Sprachvarietäten in verschiedenen medialen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen,
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen,

Texte

- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren,

Kommunikation

- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mit Hilfe

Sprache

- Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren,
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten,
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten,

Texte

- zielgerichtet verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen
- in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textinterner Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden
- Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren
- für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
- ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte <u>Sprache:</u> - Sprache und Medien - Sprachwandel durch Medien (Smartphone, SMS, Internet, Chat) Theorieansätze Sprachveränderungen durch Medien <u>Texte:</u> komplexe Sachtexte <u>Kommunikation:</u> sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext <u>Medien:</u> - Informationen aus Medien - Informationsverarbeitung in verschiedenen Medien</p> <p>Zeitbedarf: 25 Std. Aufgabentyp: IIA / IIB / IV</p>		
--	--	--

Fachbegriffe: Nativismus, Behaviorismus, Interaktionismus, Kognitivismus, Stufenmodell, Erstspracherwerb, einsprachiger Erstspracherwerb, zweisprachiger Erstspracherwerb, Zweitspracherwerb, Fremdspracherwerb, doppelte Halbsprachigkeit, Code-Switching, Standardsprache, Idiolekt, Dialekt, Soziolekt, etc., interpersonale Sprachvarietät, intrapersonale Sprachvarietät, Diglossie, Sprachpurismus, konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Sprachwandel

Weitere Ausführungen zur Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben entsprechen vielmehr der intensiven Reihen- und Stundenplanung im Detail und der Methodenplanung im Detail und der Planung der sozialen Formen im Detail und sind deshalb an dieser Stelle nicht sinnvoll in Kürze auszuführen, dazu bedarf es eines zu großen Umfangs der Darstellung, der hier nicht leistbar ist und in einer eher allgemein gehalten Variante relativ nichtsagend bleibt.

5. Zentralabitur

5.1 Zentralabitur 2017

I. Unterrichtliche Voraussetzungen für die schriftlichen Abiturprüfungen an Gymnasien, Gesamtschulen, Waldorfschulen und für Externe

Grundlage für die zentral gestellten schriftlichen Aufgaben der Abiturprüfung sind in allen Fächern die Kernlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe (Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Frechen 2013). Die im jeweiligen Kernlehrplan in Kapitel 2 festgeschriebenen Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhaltsfelder (Gegenstände) sind obligatorisch für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. In der Abiturprüfung werden daher grundsätzlich **alle** Kompetenzerwartungen vorausgesetzt, die der Lehrplan für das Ende der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe vorsieht.

Unter Punkt III. (s. u.) werden in Bezug auf die im Kernlehrplan genannten inhaltlichen Schwerpunkte Fokussierungen vorgenommen, damit alle Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2018 das Abitur ablegen, gleichermaßen über die notwendigen inhaltlichen Voraussetzungen für eine angemessene Anwendung der Kompetenzen bei der Bearbeitung der zentral gestellten Aufgaben verfügen. Die Verpflichtung zur Beachtung der gesamten Obligatorik des Faches gemäß Kapitel 2 des Kernlehrplans bleibt von diesen Fokussierungen allerdings unberührt. Die Realisierung der Obligatorik insgesamt liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte.

Die einem Inhaltsfeld zugeordneten Fokussierungen können auch weiteren inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet bzw. mit diesen verknüpft werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit und des kumulativen Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler ist ein solches Verfahren anzustreben. Sofern in der unter Punkt III. dargestellten Übersicht nicht bereits ausgewiesen, sollte die Fachkonferenz im schulinternen Lehrplan entsprechende Verknüpfungen vornehmen.

**Ministerium für
Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Zentralabitur.nrw**

II. Weitere Vorgaben

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 des Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase festgelegten Kompetenzerwartungen. Darüber hinaus gelten für die Abiturprüfung die Bestimmungen in Kapitel 4 des Kernlehrplans, die für das Jahr 2018 in Bezug auf die nachfolgenden Punkte konkretisiert werden.

a) Aufgabenarten

Die Aufgaben orientieren sich an den Aufgabenarten in Kapitel 4 des Kernlehrplans Deutsch.

b) Aufgabenauswahl

Eine Aufgabenauswahl durch die Schule ist nicht vorgesehen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten drei Prüfungsaufgaben zur Auswahl.

c) Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- unkommentierte Textausgaben der unter III. genannten literarischen Texte

III. Übersicht – Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans und Fokussierungen

Die im Folgenden ausgewiesenen Fokussierungen beziehen sich jeweils auf in Kapitel 2 des Kernlehrplans festgelegte inhaltliche Schwerpunkte, die in ihrer Gesamtheit für die schriftlichen Abiturprüfungen obligatorisch sind. In der nachfolgenden Übersicht werden sie daher vollständig aufgeführt. Die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte mit den ihnen zugeordneten konkretisierten Kompetenzerwartungen bleiben verbindlich, unabhängig davon, ob Fokussierungen vorgenommen worden sind.

**Zentralabitur.nrw
Vorgang
2017 Deutsch –
Grundkurs**

Inhaltsfeld Sprache	Inhaltsfeld Texte	Inhaltsfeld Kommunikation	Inhaltsfeld Medien
Spracherwerbsmodelle	strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten – J. W. v. Goethe: <i>Faust I</i>	sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext	Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien
sprachgeschichtlicher Wandel – Mehrsprachigkeit	strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten – F. Kafka: <i>Die Verwandlung</i>	rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen	filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten)
Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung	Lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten / komplexe Sachtexte – Expressionismus		Bühneninszenierung eines dramatischen Textes

**Zentralabitur.nrw Vorgaben
2017 Deutsch – Leistungskurs**

Inhaltsfeld Sprache	Inhaltsfeld Texte	Inhaltsfeld Kommunikation	Inhaltsfeld Medien
Spracherwerbsmodelle und -theorien	strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten – J. W. v. Goethe: Faust I	sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext	Informationsdarbietung in verschiedenen Medien
sprachgeschichtlicher Wandel – Mehrsprachigkeit	strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten – F. Kafka: Der Prozess	rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen	filmisches Erzählen
Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung	lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt – Expressionismus poetologische Konzepte	Autor-Rezipienten-Kommunikation	Bühneninszenierung eines dramatischen Textes
Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit			kontroverse Positionen der Medientheorie
komplexe, auch längere Sachtexte			

5.2 Zentralabitur 2018

I. Unterrichtliche Voraussetzungen für die schriftlichen Abiturprüfungen an Gymnasien, Gesamtschulen, Waldorfschulen und für Externe

Grundlage für die zentral gestellten schriftlichen Aufgaben der Abiturprüfung sind in allen Fächern die Kernlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe (Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Frechen 2013). Die im jeweiligen Kernlehrplan in Kapitel 2 festgeschriebenen Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhaltsfelder (Gegenstände) sind obligatorisch für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. In der Abiturprüfung werden daher grundsätzlich **alle** Kompetenzerwartungen vorausgesetzt, die der Lehrplan für das Ende der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe vorsieht.

Unter Punkt III. (s. u.) werden in Bezug auf die im Kernlehrplan genannten inhaltlichen Schwerpunkte Fokussierungen vorgenommen, damit alle Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2018 das Abitur ablegen, gleichermaßen über die notwendigen inhaltlichen Voraussetzungen für eine angemessene Anwendung der Kompetenzen bei der Bearbeitung der zentral gestellten Aufgaben verfügen. Die Verpflichtung zur Beachtung der gesamten Obligatorik des Faches gemäß Kapitel 2 des Kernlehrplans bleibt von diesen Fokussierungen allerdings unberührt. Die Realisierung der Obligatorik insgesamt liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte.

Die einem Inhaltsfeld zugeordneten Fokussierungen können auch weiteren inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet bzw. mit diesen verknüpft werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit und des kumulativen Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler ist ein solches Verfahren anzustreben. Sofern in der unter Punkt III. dargestellten Übersicht nicht bereits ausgewiesen, sollte die Fachkonferenz im schulinternen Lehrplan entsprechende Verknüpfungen vornehmen.

**Ministerium für
Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Zentralabitur.nrw**

II. Weitere Vorgaben

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 des Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase festgelegten Kompetenzerwartungen. Darüber hinaus gelten für die Abiturprüfung die Bestimmungen in Kapitel 4 des Kernlehrplans, die für das Jahr 2018 in Bezug auf die nachfolgenden Punkte konkretisiert werden.

a) Aufgabenarten

Die Aufgaben orientieren sich an den Aufgabenarten in Kapitel 4 des Kernlehrplans Deutsch.

b) Aufgabenauswahl

Eine Aufgabenauswahl durch die Schule ist nicht vorgesehen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten drei Prüfungsaufgaben zur Auswahl.

c) Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- unkommentierte Textausgaben der unter III. genannten literarischen Texte

III. Übersicht – Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans und Fokussierungen

Die im Folgenden ausgewiesenen Fokussierungen beziehen sich jeweils auf in Kapitel 2 des Kernlehrplans festgelegte inhaltliche Schwerpunkte, die in ihrer Gesamtheit für die schriftlichen Abiturprüfungen obligatorisch sind. In der nachfolgenden Übersicht werden sie daher vollständig aufgeführt. Die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte mit den ihnen zugeordneten konkretisierten Kompetenzerwartungen bleiben verbindlich, unabhängig davon, ob Fokussierungen vorgenommen worden sind.

Zentralabitur.nrw Vorgaben 2018 Deutsch – Grundkurs

Inhaltsfeld Sprache	Inhaltsfeld Texte	Inhaltsfeld Kommunikation	Inhaltsfeld Medien
Spracherwerbsmodelle	strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten – J. W. v. Goethe: <i>Faust I</i>	sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext	Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien
sprachgeschichtlicher Wandel – Mehrsprachigkeit	strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten – F. Kafka: <i>Die Verwandlung</i>	rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen	filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten)
Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung	lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten – Expressionismus		Bühneninszenierung eines dramatischen Textes
komplexe Sachtexte			

Zentralabitur.nrw Vorgaben 2018 Deutsch – Leistungskurs

Inhaltsfeld Sprache	Inhaltsfeld Texte	Inhaltsfeld Kommunikation	Inhaltsfeld Medien
---------------------	-------------------	---------------------------	--------------------

Spracherwerbsmodelle und -theorien	strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten – J. W. v. Goethe: <i>Faust I</i>	sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext	Informationsdarbietung in verschiedenen Medien
sprachgeschichtlicher Wandel – Mehrsprachigkeit	strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten – F. Kafka: <i>Der Prozess</i>	rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen	filmisches Erzählen
Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung	lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt – Expressionismus	Autor-Rezipienten-Kommunikation	Bühneninszenierung eines dramatischen Textes
Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit			
komplexe, auch längere Sachtexte Kontroverse Positionen der		poetologische Konzepte	
Medientheorie			

6. Kompetenzerwartungen allgemein

Auf die Einführungsphase aufbauend sollen die Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase folgende grundlegende Kompetenzen erworben haben.

6.1 Grundkurs

Allgemein

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung fachlicher Wissensbestände in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig anwenden,
- selbstständig Texte mithilfe von textinternen und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen, unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichen,
- Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext beurteilen
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen,
- Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihrer fachlichen Wissensbestände formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,
- verschiedene Präsentationstechniken funktional anwenden, selbstständig
- Rückmeldungen konstruktiv formulieren.

Umgang mit Sprache

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Funktionen der Sprache für den Menschen benennen,
- grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern,
- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären,
- Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern,
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen,
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen,
- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen.
- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich

- differenziert darstellen,
- komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen,
- Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren,
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten,
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten.

Umgang mit Texten

Die Schülerinnen und Schüler können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen,
- strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren,
- lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren,
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historischgesellschaftliche Entwicklungen - von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert - einordnen und die Problematik der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen,
- an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren,
- die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern,
- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren,
- die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln,
- Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen.
- verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden,
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textinterner und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen,
- ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen,
- komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren,
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen,
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren,
- Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren,
- eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten.

Umgang mit Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können...

- den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen,
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen,
- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren,
- sprachliches Handeln (in Alltagssituationen und in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes - unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren,
- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen.
- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen,
- Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungs- oder Bewerbungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten,
- selbstständig und adressatengerecht - unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren,
- verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen,
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.

Umgang mit Medien

Die Schülerinnen und Schüler können...

- * Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien erkennen
- * filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten) erkennen
Bühneninszenierung eines dramatischen Textes erkennen
- * durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln,
- * die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit),
- * die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern
- * die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern.
- * mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren,
- * selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen,
- * die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsgebnissen beurteilen und eigene Präsentationen entsprechend überarbeiten

6.2 Leistungskurs

Allgemein

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung fachlicher Wissensbestände in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen reflektiert anwenden,
- die Bedingtheit von Verstehensprozessen erläutern,
- selbstständig Texte mithilfe von textinternen und textübergreifenden Verfahren analysieren und die Analyseergebnisse in einer in sich schlüssigen, differenzierten Deutung zusammenführen,
- sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien einordnen,
- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkungsabsicht vergleichend beurteilen,
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und differenziert beurteilen.
- komplexe Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihrer fachlichen Wissensbestände und theoretischer Bezüge formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,
- verschiedene Präsentationstechniken in ihrer Funktionalität beurteilen und zielgerichtet anwenden,
- selbstständig Rückmeldungen konstruktiv und differenziert formulieren.

Umgang mit Sprache

Die Schülerinnen und Schüler können...

- die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie vergleichen,
- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (u.a. Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären,
- Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern,
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen,
- die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen,
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen,
- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen.
- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen,
- komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen,
- Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren,
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten,

- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten.

Umgang mit Texten

Die Schülerinnen und Schüler können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen,
- strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren,
- lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren,
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historischgesellschaftliche Entwicklungen - vom Barock bis zum 21. Jahrhundert - einordnen,
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern,
- an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühneninszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren,
- den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären,
- die Problematik der analytischen Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern,
- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren,
- Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen.
- verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden,
- in ihren Analysetexten die Ergebnisse textinterner und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren,
- ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen,
- komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten,
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen,
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren,
- Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren,
- eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten.

Umgang mit Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können...

- den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen,
- eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen,
- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren, alternative Handlungsoptionen entwickeln und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren,

- sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren,
- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen,
- unter Nutzung eines Kommunikationsmodells die Besonderheiten der Autor-Rezipienten Kommunikation erläutern.
- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen,
- Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungs- oder Bewerbungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten,
- selbstständig und adressatengerecht - unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung - komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren,
- verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen,
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.

Umgang mit Medien

Die Schülerinnen und Schüler können...

- * Informationsdarbietung in verschiedenen Medien erkennen
- * filmisches Erzählen erkennen
- * Bühneninszenierung eines dramatischen Textes erkennen
- * kontroverse Positionen der Medientheorie führen
- * durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln,
- * die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit),
- * einen Film in seiner narrativen Struktur und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen,
- * die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen,
- * kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern.
- * mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren,
- * selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen,
- * die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten.

7. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Deutsch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

7.1 Überfachliche Grundsätze

1. Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
2. Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
3. Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
4. Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt.
5. Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
6. Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
7. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und an evaluativen Prozessen beteiligt.
8. Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
9. In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

7.2 Fachliche Grundsätze

1. Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Berücksichtigung des Schreibens als Prozess: Zur Vorbereitung auf komplexere Schreibaufgaben soll die Entwicklung von Teilkompetenzen in Lernarrangements stärker berücksichtigt werden.
2. Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
3. Der Deutschunterricht nutzt die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Wissen über muttersprachliche Literatur und Kultur zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
4. Der Deutschunterricht fördert die Lesefreude – auch im Hinblick auf anspruchsvolle Texte – sowie die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.
5. Ethisch-moralische und gesellschaftspolitische Fragestellungen gehen über die Arbeit mit literarischen Werken als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht ein.
6. Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

8. Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

8.1 Schriftliche Arbeiten und Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q. 1.2 (Qualifikationsphase 1.2) wird in der Regel im Grundkurs, aber auch im Leistungskurs durch eine Facharbeit ersetzt.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet. Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen sind dabei nur dann zulässig, wenn vorher eine umfassende Wiederholung stattgefunden hat.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe transparent gemacht werden. Die Aufgabenarten sind auch in Form von gestellten Hausaufgaben einzuüben. In der Einführungsphase können auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen eingesetzt werden, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen.

8.2 Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer	Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.	2

EF, 2. Halbjahr	in Anlehnung an die zentrale Klausur		2
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 1. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 2. Halbjahr	180 Min.	255 Min.	1
Q.2,2. Halbjahr Abitur	180 Min. plus 30 Min. Auswahlzeit = 210 Min.	255 Min. plus 30 Min. Auswahlzeit = 285 Min.	1

8.3 Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	A	Erörterung von Sachtexten
	B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

Die neue Aufgabenart IV wird in der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Deutsch frühestens ab 2020 zur Anwendung gebracht.

8.4 Korrektur einer Klausur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die

prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs. In den Klausuren ist laut Fachkonferenzbeschluss der Aspekt der sprachlichen Richtigkeit im Rahmen der Punktwerte für Darstellungsleistung im Umfang von 10% der Gesamtpunktzahl erfasst. Damit sind laut Kernlehrplan weitere Abzüge für gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht zulässig.

Das ausgefüllte Bewertungsraster wird ergänzt durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten sind im Internet u.a. unter der nachfolgenden Adresse abzurufen: <http://www.standardsicherung.nrw.de/abitur-gost/faecher.php>.

8.5 Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt an der Beispielschule (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit. Näheres zur Facharbeit findet **sich unter 9.2.**

9. Konkrete Grundlagen der Leistungsbewertung

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen des Schulgesetzes bzw. des Erzbischöflichen Schulgesetzes. Für das Verfahren der Leistungsbewertung gelten die entsprechenden Paragraphen der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen APO-SI und APO-GOST.

Die Leistungsbewertung soll Orientierung bieten und ist damit die Grundlage zur weiteren Förderung und Beratung der Schülerinnen und Schüler, zu Schullaufbahnentscheidungen, sowie zur Beratung der Erziehungsberechtigten.

Eine verantwortliche Leistungsmessung trägt außerdem zur Orientierung der Lehrerinnen und Lehrer bei, um ihren Unterricht ausgerichtet an Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler weiter zu planen und geeignete Maßnahmen zur Förderung zu finden.

Leistungsbewertung ist ein kontinuierlicher Prozess und bewertet alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit Unterricht erbrachten Leistungen. Sie bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten. Das setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht die Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und einzuüben.

Der Lehrer muss den Schülerinnen und Schülern hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen, d.h. ihnen gegebenenfalls die mögliche Hilfestellung bieten, damit alle Schülerinnen und Schüler Leistung auch erbringen können.

Die Bewertung der Leistungen muss den Schülerinnen und Schülern auch im Vergleich zu den Mitschülern transparent sein und mit den Schülerinnen und Schülern zum Halbjahresbeginn besprochen werden.

9.1 Schriftliche Arbeiten – Klausuren

9.1.1 Anzahl der Klassenarbeiten

Die **Anzahl der Klassenarbeiten** und Klausuren und deren Zeitdauer richtet sich nach den Bestimmungen der jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen. Die Aufgabenformate richten sich nach den Vorgaben der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I, den Richtlinien (bzw. Kernlehrplänen) für die Sekundarstufe II und den Vorgaben für das Zentralabitur. Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht mit den Aufgabenformaten vertraut gemacht und es wird ihnen die Gelegenheit zum Üben geboten. Die Art der Aufgabenstellung muss aus dem Unterricht erwachsen und sollte die Inhalte des Unterrichtsverlaufs abdecken.

Schriftliche Arbeiten werden mindestens eine Woche zuvor angekündigt, i.d.R. aber längerfristig geplant. Die Koordination der Termine in der Sekundarstufe I erfolgt durch Eintrag in der Klassenarbeitstabelle im Lehrerzimmer. Dabei achten die Fachlehrerinnen und Fachlehrer nach Möglichkeit darauf, die Arbeiten gleichmäßig im Schuljahr zu verteilen. Für die Sekundarstufe II legt der Oberstufenkoordinator die Klausurtermine für ein Halbjahr fest und gibt sie zu Anfang des Halbjahres über das hauseigene Kommunikationssystem bekannt. Die Termine für das Nachschreiben von Klausuren werden vom Oberstufenkoordinator nach Bedarf festgelegt.

Wird entsprechend der Vorgaben eine Klassenarbeit pro Schuljahr durch eine andere Form der Leistungsüberprüfung ersetzt, so werden die Anforderungen rechtzeitig durch den Fachlehrer erläutert.

9.1.2 Korrektur und Bewertung der schriftlichen Leistungen

Die Korrektur von Klassenarbeiten und Klausuren zeigt die Mängel, Fehler und Vorzüge der Arbeit auf und führt zu einer transparenten Bewertung. Da dem Schüler hierdurch Hilfen für seine künftige Arbeit gegeben werden, ist eine Positivkorrektur wünschenswert. Die vorgegebenen Korrektur- und Fehlerzeichen sind zu beachten.

Die Bewertung der Leistung richtet sich nach den gestellten Anforderungen und nach der Art der Bearbeitung, die sich durch die Qualität, die Quantität und die Darstellung beschreiben lässt.

Die Korrektur einer Klassenarbeit oder Klausur mündet in einer sorgfältigen Begründung der Note, die die Vorzüge und Mängel der Arbeit deutlich und somit die Beurteilung transparent macht. Die Verwendung eines nachvollziehbaren Punkterasters sichert die Transparenz und kann eine ausführliche verbalisierte Notenbegründung ersetzen. (vgl. Lösungsformate im Zentralabitur)

Die Beurteilung erfolgt in den Notenstufen 1 bis 6 (EP) in ganzen Noten. Notentendenzen haben informativen Charakter. In der Qualifikationsphase werden Teilnoten entsprechend der Notenpunkte (0 bis 15) vergeben. Eine ausreichende Leistung liegt vor, wenn annähernd die Hälfte (in der Regel 45 %) der Leistung erbracht ist. Die Notenintervalle oberhalb und unterhalb von ausreichend sind äquidistant zu wählen. Bei Leistungsschwäche hat der Schüler Anspruch auf individuelle Förderung.

Die Klassenarbeiten und Klausuren sind zügig zu korrigieren und in der Regel innerhalb von drei Wochen im Unterricht zurückzugeben und zu besprechen. Vor Rückgabe der Arbeiten oder am Rückgabetag darf keine neue Arbeit geschrieben werden.

In der Qualifikationsphase schreiben die Schülerinnen und Schüler eine Facharbeit, durch die im Sinne des wissenschaftspropädeutischen Lernens ihre Selbstständigkeit geschult und das wissenschaftlich korrekte Arbeiten eingeübt werden soll. **(Siehe 8.5 und 9.2)**

Über Einzelheiten zur Organisation und Form der Facharbeit informieren die Jahrgangsstufenleiter sowie die betreffenden Fachlehrer.

Als Alternative zur Anfertigung einer Facharbeit besteht die Möglichkeit, in der Qualifikationsphase einen Projektkurs zu belegen und im Zusammenhang damit eine Projektarbeit anzufertigen. Diese kann zur besonderen Lernleistung ausgearbeitet werden. **Projektkurs müssten allerdings im Fach Deutsch noch ausgearbeitet werden.**

Bei der Bewertung der Facharbeit werden inhaltlicher Ertrag, formale Gestaltung und Eigenständigkeit der Arbeit in angemessenem Umfang berücksichtigt. Die Fachlehrerin / der Fachlehrer begründen ihre / seine Notengebung in einem kurzen abschließenden Gutachten. **(Siehe 8.5 und 9.2)**

9.2 Schriftliche Arbeiten – Facharbeit

Die Facharbeit ersetzt an der Beispielschule (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit.

9.2.1 Leitfaden für die Facharbeit

„Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und [vom Schüler] selbstständig zu verfassen. [...] Ziel der Facharbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler beispielhaft lernen, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt. [...] Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch eine Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch einen höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung.“ (Landesinstitut, S. 3) Diese Methode soll weiterhin auf Arbeitsformen während eines Studiums vorbereiten. Die vorliegende Handreichung gibt Hinweise und Tipps und trifft allgemeine Festlegungen zur Anfertigung einer Facharbeit, dabei können spezielle Aspekte von Fach zu Fach variieren und werden dann von den einzelnen Fachlehrern festgelegt. Dieser Text entspricht selbst den Richtlinien für die äußere Form. Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr in Klasse 11, sie umfasst 8-12 Seiten und wird – beginnend mit der ersten Konsultation – in dem festgelegten Zeitraum angefertigt.

Kurs -und Themenwahl

*** Wahl des Kurses**

Nachdem der Termin für die Facharbeit bekannt gegeben wurde, nehmen die Schüler Kontakt mit der Lehrkraft auf, bei der sie die Arbeit schreiben möchten. Jede Lehrkraft betreut und korrigiert nicht mehr als vier Arbeiten. Bei Überschneidungen bezüglich der Aufteilung auf die Fächer entscheiden **die Jahrgangsstufenleiter in Absprache mit der Oberstufenkoordinatorin bzw. die Wahl.**

*** Themenfestlegung**

Die Schülerin/Der Schüler schlägt der betreuenden Lehrkraft ein Thema vor, welches nach gemeinsamer Diskussion **vom Lehrer festgelegt** wird.

Das Thema soll möglichst eng gefasst werden und besondere Aspekte beachten. Ein allgemeines Thema, was schon vielfach bearbeitet wurde und die Möglichkeit bietet, sich auf nur **ein** Buch oder **eine** Internetseite zu beschränken, welche dann gekürzt wiedergegeben werden, scheidet aus. Nicht mögliche Beispiele: „Die Biographie von Thomas Mann“ oder „Der Jugendstil“.

Ein Thema besteht immer aus Inhalt und Aspekt. Beispiel: Der Roman „Buddenbrook“ von Thomas Mann ist ein Inhalt, der Vater-Sohn-Konflikt zwischen den Figuren Thomas und Hanno ist ein Aspekt; die Bearbeitung des Romas „Buddenbrook“ unter dem Aspekt des Vater-Sohn-Konflikts zwischen den Figuren Thomas und Hanno ist ein Thema.

*** Themensuche – Hilfe für die Lernenden**

„Am Anfang steht nicht das Thema, sondern die Suche.“ (Jöckel, S. 4) Folgende Fragen könnten Schülern helfen, ein für sie passendes Thema zu finden:

- Habe ich schon Kenntnisse oder Material zu einem Thema?
- Finde ich ein Thema, das einen Bezug zu meiner Wohnumgebung(momentan oder früher) hat?
- Gab es ein Thema im Unterricht, das ich vertiefen möchte?
- Habe ich ein persönliches Interesse an einem Thema?
- Finde ich Hilfe und Unterstützung außerhalb der Schule bei der Informationsbeschaffung?

*** Ein Thema analysieren und strukturieren**

- Was will ich wissen? (Fragestellung)
- Warum will ich das wissen? (Erkenntnisinteresse (größerer thematischer Bezugsrahmen))
- Was will ich tun und wie will ich das tun? Will ich beispielsweise ein Werk interpretieren, eine Behauptung oder Hypothese prüfen, zwei theoretische Positionen vergleichen, die Rezeption eines Ansatzes aufarbeiten, Argumente für und gegen eine Position zusammentragen, den Zusammenhang begründen,
- Wie gehe ich vor?
- Welches Material, welche Quellen, etc. lege ich zugrunde?

Aus diesen Fragen ergibt sich eine grobe inhaltliche Gliederung:

Welche Textteile müssen mit welcher Gewichtung in der Arbeit stehen?

Wichtig ist es, den relativen Stellenwert der Textteile im Auge zu behalten! Was ist der Kern, die Hauptsache der Arbeit, was sind die Voraussetzungen für diese Arbeit; was sind die Voraussetzungen für diese Hauptsache; was ist der Hintergrund?

Mögliche Eingrenzungskriterien:

1. zeitlich: von ... bis, im ... Jahrhundert, in der Weimarer Republik
2. geographisch: in Frankreich, in Süddeutschland, in Venedig
3. nach Institutionen: in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, in Kommunalverwaltungen, in Amtsgerichten
4. nach Personengruppen: Frauen, Kinder, Strafgefangene, Führungskräfte
5. nach Quellen: Flugblätter als Mittel des Protestes; Alltag im Amateurschmalfilm
6. nach Personen
7. nach Motiven
8. nach moralphilosophische Aspekten
9. nach linguistischen Aspekten
10. nach Theorieansätzen, Erklärungskonzepten: Eine systemtheoretische Betrachtung, ein statistischer Vergleich, eine qualitative Untersuchung
11. nach Vertreterinnen und Vertretern eines Theorie bzw. Erklärungsansatzes: eine Analyse in Anlehnung an Foucault
12. nach ausgewählten gesellschaftspolitischen inhaltlichen Aspekten

* Informationsbeschaffung

Lexika

Es gibt verschiedene Arten von Lexika, welche man zur Informationsbeschaffung nutzen kann. Im Folgenden sind einige Beispiele aufgeführt.

Universallexika: Brockhaus, Meyers Lexikon, Microsofts Encarta

Speziallexika: Römppps Chemielexikon, Knaurs Musiklexikon, Kindlers

Literaturlexikon, Kindlers Malerlexikon, dtv-Atlas zur Weltgeschichte

Fachzeitschriften

Zu jedem Fachbereich gibt es im Allgemeinen mehrere Fachzeitschriften, hierfür kann man sich an die betreuende Lehrkraft wenden. Es gibt aber auch empfehlenswerte populärwissenschaftliche Zeitschriften z. B. Bild der Wissenschaft, Geo, National Geographie.

Bibliotheken

Oft sind die Bücher im Regal thematisch sortiert, sodass man in einem Regal häufig mehrere Bücher findet, die weiter helfen können. Sinnvoll ist es auch mit dem Stichwortkatalog zu arbeiten. Auf jeden Fall sollte man sich zu jedem Buch, welches man für die Facharbeit nutzt, alle wichtigen Informationen notieren (Autor, Titel, Erscheinungsort ...), um diese später im Literaturverzeichnis exakt angeben zu können.

Firmen und Institute

Bei bestimmten Themen kann es sinnvoll sein, sich mit der Bitte um Informationsmaterial an Firmen oder Institute zu wenden. Allerdings muss hier der Zeitfaktor im Auge behalten werden, denn die Antwort kann einige Zeit dauern. Und bis dahin weiß man nicht, ob das angeforderte Material überhaupt hilfreich ist.

Internet

Die wichtigste Regel für die Nutzung des Internets ist **VORSICHT!** Es ist nicht immer einfach, zwischen einer seriösen und einer zweifelhaften Quelle zu unterscheiden. Bevorzugt sollten Seiten genutzt werden, die von Universitäten oder Forschungsinstituten ins Netz gefunden, die als Quelle genutzt wird, muss diese ausgedruckt oder auf CD gespeichert und inklusive exakter Quellenangabe mit der Facharbeit abgegeben werden. Auf keinen Fall sollte man bei der Flut von Informationen das Thema aus dem Auge verlieren. Auch Texte aus dem Internet sind geistiges Eigentum der Verfasser und müssen daher als Zitat bzw. Quellenangabe in der Arbeit aufgeführt werden.

Verbindliche formale Vorgaben

- * **Schriftsatz**

- Die Facharbeit muss mit Hilfe eines Computers (Rechtschreibprogramm nutzen!) erstellt und gestaltet werden. Eine Kopie der Arbeit wird auf einem digitalen Datenträger beigelegt.
- Format: DIN A4, einseitig beschrieben
- Der **Umfang** der Arbeit umfasst ca. **8 bis 12 Seiten**
- Schrifttyp im Fließtext: Arial 12 Für Überschriften, Tabellen, Zitate, Bildbeschriftungen kann eine andere Schriftart gewählt werden, innerhalb einer Kategorie bitte einheitlich.
- ° Ränder: **oberer Rand 2,5 Zentimeter, unterer Rand 2 Zentimeter, linker Rand (Heftrand) beträgt 4 Zentimeter, der rechte Rand 2 Zentimeter, Blocksatz**
- ° **Zeilenabstand ist 1,5zeilig.**
- **Die Seitenzahlen** werden oben (oder unten) in der Mitte der Kopfzeile eingefügt. Das Titelblatt und das Inhaltsverzeichnis erhalten keine Nummer, d.h. die erste Textseite ist die Seite **3**.
- Als letztes Kapitel schließt das Literaturverzeichnis die eigentliche Arbeit ab.
- Die letzte nummerierte Seite enthält die von dem Schüler/der Schülerin unterschriebene Selbstständigkeitserklärung.
- Nicht nummeriert werden Ausdrücke aller benutzten Internetquellen und Fotokopien aller benutzten Zeitschriftenaufsätze, die der Facharbeit ganz am Ende beigelegt werden müssen.
- Verstöße gegen die formalen Vorgaben können bis zu drei Notenpunkte Abzug bedeuten. Bei groben Verstößen ist die Arbeit außerdem in korrigierter Fassung innerhalb von zwei Tagen erneut vorzulegen.
- Der „**Einband**“ besteht aus einer Mappe aus Plastik mit Klarsichtdeckel (durch den das Titelblatt sichtbar ist), einzelne Seiten bitte **nicht** in Klarsichthüllen stecken, sondern einheften oder in einer Klemm-Mappe festhalten.

* **Zitate**

Zitate und Regeln

Zitate sind wörtliche Übernahmen aus einer Quelle. Sie müssen immer eindeutig gekennzeichnet werden, um einen Plagiatvorwurf und entsprechende Abzüge bei der Note zu vermeiden. Zu diesem Zweck

- werden sie am Anfang und am Ende durch Anführungszeichen kenntlich gemacht
- können sie zusätzlich durch kursive Schrift hervorgehoben werden
- muss bei jedem Zitat die Quelle angegeben werden. Dies geschieht durch Fußnoten.

Weitere Regeln des Zitierens

- Jedes Zitat muss wort- und buchstabengerecht vom Original übernommen werden.
- Zitiert man einen Text, in dem sich bereits ein Zitat befindet, so wird das Zitat im Zitat durch halbe Anführungszeichen kenntlich gemacht.
- Wird ein Zitat nur in Teilen übernommen, müssen die ausgelassenen Textstellen durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet werden.
- Zusätzliche Erläuterungen müssen als Zusatz kenntlich gemacht sein, indem sie in eckigen Klammern eingefügt und mit d. V. (= der Verfasser) versehen werden. Beispiel:
„Er [Kowalski, d. Verf.] rief entsetzt...“
- Zitate müssen in den eigenen Text sinnvoll integriert werden.

Weitere Regeln für die Fundortangabe

Nach einem Zitat ist über die Fußnote am Ende Seite der stets die Quelle, d.h. der Fundort des Zitats, anzugeben.

Für Quellenangaben im laufenden Text gelten dabei folgende Regeln:

Zitiert man eine Quelle zum ersten Mal innerhalb der Arbeit, so gibt man – wie im Literatur- und Quellenverzeichnis - die vollständige bibliographische Angabe an, fügt aber (im Unterschied zum Literatur- und Quellenverzeichnis) die Zahl der Seite hinzu, der das Zitat im Original entnommen wurde. Je nach Art der Quelle gibt es dabei verschiedene Arten der Nachweise

Zitat aus einem Buchtitel mit einem Autor (Monografie):

Autorenname/ Vorname/ Titel/ Untertitel/ Verlag und Verlagsort(e)/ Erscheinungsjahr/
Seitenzahl des Zitats.

Beispiel: Wolf, Christa: Cassandra.
Erzählung, Darmstadt und Neuwied
1983, S. 144

Zitat aus einem Buch von mehreren Autoren:

Autorenname/ Vorname / Autorenname, Vorname / Titel / Untertitel / Verlag
und Verlagsort / Erscheinungsjahr / Seitenzahl des Zitats.

Beispiel: Koechlin, Carol / Zwaan, Sandi: Informationen beschaffen, bewerten, benutzen.
Basistraining Informationskompetenz, Mülheim an der Ruhr 2001, S. 20

Zitat aus einem Sammelband mit verschiedenen Autoren und einem Herausgeber:

Autorenname/ Vorname/ Titel/ Untertitel/ In: Vorname/ Herausgebername (Hrsg.)/ Titel/
Untertitel/ Verlag und Verlagsort/ Erscheinungsjahr/ Seitenangaben des Artikels/
Seitenzahl des Zitats.

Beispiel: Kiel, Ewald: Grundzüge wissenschaftlichen Zitierens gedruckter Publikationen.
In: Theo Hug (hrsg.): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten.
Altmannsweiler 2010, S. 214 bis 221

Zitat aus einem Zeitschriftenaufsatz:

Autorenname/ Vorname/ Titel des Aufsatzes/ Untertitel/ In: Name der Zeitschrift/
Nummer der

Zeitschrift/ Bandnummer bzw. Jahrgang/ Seitenangaben des Artikels/ Seitenzahl des
Zitats.

Beispiel: Schulz von Thun, Friedemann: Auch Sie können aus dem Stegreif
visualisieren!

In: Pädagogik, 10/2010, S. 11 bis 14, S. 12

Zitat aus einem Zeitungstext:

Autorenname/ Vorname/ Titel/ Untertitel/ In: Zeitungsnamen/ Erscheinungsdatum/
Seite(n) des Artikels/ Seitenzahl des Zitats.

Beispiel: Spiewak, Martin: Im Express zum Abitur. Deutsche Schulpolitiker wollen
begabten Nachwuchs künftig stärker fördern. In: DIE ZEIT, 8. März 2010, S. 41 bis 42, S.
41

Zitat aus dem Internet:

Beispiel: www.wahlbrinck.de S.3 18.07.2007

Zitiert man eine Quelle zum zweiten Mal

Zitiert man eine Quelle zum zweiten Mal muss nicht jedes Mal wieder die gesamte
bibliographische Angabe gemacht werden. Es reicht die Kurzform: Autorenname,
Erscheinungsjahr des Werkes, Seitenzahl des Zitats.

Beispiel: Thun, 2010, S. 45.

Wenn man eine Quelle in einem Text mehrfach nacheinander zitiert, dann verwendet
man nur beim ersten Mal die vollständige bibliographische Angabe bzw. die Kurzform. In
den folgenden Fällen notiert man am Ende des Zitats jeweils nur noch folgende
Abkürzung: **ebd.** für ebenda oder **a.a.O.** für an angegebenem Ort. Handelt es sich um
dieselbe Quelle, aber eine andere Seite, fügt man noch die entsprechende Seite zu.

Beispiel: **ebd., S. 60. oder a.a.O., S. 60**

Um sprachlich deutlich zu machen, dass gerade nicht die eigene Position präsentiert
wird,

sondern die eines anderen referiert wird, muss man bei sinngemäßen Übernahmen
den

Konjunktiv I verwenden oder auf andere Weise sprachlich markieren, dass nicht
eigene

Überlegungen formuliert werden. Am Ende einer sinngemäßen Übernahme folgt –
wie

beim Zitat – eine Fußnote.

Der Fundort wird dann am Ende der Seite wiedergegeben. Allerdings verwendet
man

keine Anführungszeichen und setzt ein ‚vgl.‘ (für vergleiche) vor die Quellenangabe

Beispiel: ² vgl. Schulz von Thun, Friedemann: Auch Sie können aus dem Stegreif
visualisieren!

In: Pädagogik, 10/2010, S. 11 bis 14, S. 12

Bei **sinngemäße Übernahmen** übernimmt man die Gedanken eines Autors nicht wörtlich,
sondern dem Sinn nach. Wichtig: Auch sinngemäße Übernahmen müssen in jedem Fall

gekennzeichnet werden, um einen Plagiatvorwurf zu vermeiden. Dabei geht man folgendermaßen vor:

* **Quellenverzeichnis**

Jöckel, Peter: Informationen und Tipps rund um die Facharbeit Schroedel Verlag, 1999
Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Empfehlungen und Hinweise zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe. Soest, 2. Aufl. 1999
Uhlenbrock, Karlheinz: Fit für's Abi. Referat und Facharbeit Schroedel Verlag, 2007

Teile der Facharbeit

* **Deckblatt**

Das Titel- oder Deckblatt ist die erste Seite, wird aber nicht nummeriert. Es enthält: Den Titel „Facharbeit“, die Themennennung, den Namen der Verfasserin/des Verfassers, den Namen der Schule, die Nennung des Faches, die Nennung des Schuljahr, des Ort, der betreuenden Lehrkraft, des Datums, des Ortes.

* **Inhaltsverzeichnis**

Das **Inhaltsverzeichnis** ist nach dem Titelblatt die nächste Seite der Arbeit und soll über deren Gliederung Aufschluss geben. Die Kapitel werden durchnummeriert, ebenso die Untertitel. Dies geschieht nach folgendem Schema (1 / 1.1 / 1.2 / 2 / 2.2 / 2.2.1, etc.). Außerdem enthält das Inhaltsverzeichnis Seitenzahlen, so dass auf einen Blick erkennbar ist, welches Kapitel oder Unterkapitel der Arbeit auf welcher Seite zu finden ist.

* **Textteil**

Der **Textteil** muss entsprechend dem Inhaltsverzeichnis gegliedert sein, jede Textseite ist durchnummeriert. Der Textteil besteht aus Einleitung, Hauptteil und Zusammenfassung. Er umfasst 8 bis 10 Seiten. Dies entspricht bei der vorgegebenen Formatierung 1.700 bis 2.500 Worten (PC zählt).

* **Einleitung**

In der Einleitung – Länge ca. eine Seite – werden das Thema, zentrale Aspekte und Fragestellungen skizziert. Zielsetzungen der Facharbeit, angewandte Methoden, Kriterien der Materialauswahl sollten hier erläutert werden. Auch die Entwicklung der Arbeit kann kurz dargestellt werden, wenn beispielsweise Schwerpunkte der Arbeit neu gewichtet wurden.

* **Hauptteil**

Der Hauptteil stellt die eigentliche Bearbeitung des Themas dar. Dieser sollte unbedingt untergliedert werden, was zum einen während des Verfassens von großer Bedeutung ist, um den Überblick nicht zu verlieren, zum anderen benötigt man die Gliederung zur schnelleren Orientierung für den Leser. Statt im Anhang können Abbildungen, Karten, Tabellen etc. auch in den Hauptteil eingebaut werden, was natürlich den Umfang vergrößert.

* **Zusammenfassung**

Im letzten Teil der Facharbeit werden die Ergebnisse zusammengefasst. Typische Länge: eine Seite. Sinnvoll ist es auch, Hypothesen vom Anfang aufzugreifen. Hier gibt es keine Abbildungen, Tabellen oder lange Zitate.

* Quellenverzeichnis

Häufig wird dieses Kapitel auch Literaturverzeichnis genannt. In Anbetracht der sich verändernden Informationsmöglichkeiten, welche nicht mehr ausschließlich auf gedruckter Literatur beruhen, scheint ein Wechsel der Kapitelüberschrift angebracht. In diesem Verzeichnis werden alle verwendeten Quellen in alphabetischer Reihenfolge genannt.

* Selbstständigkeitserklärung

Hierfür ist folgender Wortlaut zu übernehmen:

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Ort und Datum

Unterschrift

* Anhang

Der Anhang zählt nicht zum Textteil der Arbeit. Hier gehören alle Materialien hin, welche nicht in den Hauptteil eingearbeitet werden sollen oder können. Der Anhang **kann** enthalten: Einen Ausdruck der verwendeten Internetseiten und die Facharbeit als Datei auf CD, Dokumente (auf die Arbeit bezogene Zusatzmaterialien, wie z.B. Bilder, Skizzen, Tabellen, transkribierte Texte von Befragungen, Protokolle etc.). Dabei muss bereits im Fließtext der Arbeit über Fußnoten auf die Seitenzahlen bzw. Nummerierung der Dokumente im Anhang verwiesen werden. Beispiel: Dass Mädchen den Musikunterricht eindeutig dominieren, zeigt auch die dem Anhang vorliegender Arbeit beigefügte Tabell

Erarbeitung

* Arbeitsphasen

- 1 Orientierung und Planung (Thema eingrenzen, Fragestellung, Textsorte/Projektart festlegen, Exposé (Konzept))
- 2 Recherche und Materialbeschaffung (Literatursuche, notwendiges Material beschaffen, lesen, exzerpieren, auswerten)
- 3 Strukturieren (Material ordnen, roter Faden, grobe Gliederung)
- 4 Rohfassung (entsprechend der Struktur ausformulieren, evtl. Struktur verändern)
- 5 Überarbeitung (inhaltlich, sprachlich, formal)
- 6 Korrektur (orthographisch, grammatikalisch, stilistisch)
- 7 Endfassung

* Arbeits- und Zeitplanung

Es empfiehlt sich dringend, einen Kalender anzulegen, mit dem man die Facharbeit terminlich plant. Dabei müssen neben den Arbeitsphasen weitere Termine beachtet werden:

- * Klausuren in anderen Kursen
- * Private Termine. Der 80. Geburtstag der Oma ist wahrscheinlich nicht der geeignete Termin für letzte Korrekturen.
- * Reserve. Das Ausdrucken des Endprodukts sollte nicht am Morgen des Abgabetermins erfolgen. Es gibt **keine** Verlängerung der Abgabefrist aufgrund von Computerabstürzen oder leeren Tintenpatronen.

Beratung und Bewertung

*

* **Beratungstermine**

Drei Beratungstermine sind verpflichtend, eine vierte Beratung **kann** wahrgenommen werden. Die Gespräche müssen vom Schüler vorbereitet werden (Gliederung, Literaturvorschläge, fertige Textpassagen, Fragen, Notizen machen etc.) Die Inhalte und Ergebnisse des Gesprächs werden protokolliert und von Schüler und Lehrer unterschrieben um Missverständnisse zu vermeiden.

Erster Beratungstermin

Der bzw. die Lernende soll dafür bereits ein Cluster zum Themenwunsch mitbringen und auch erste eigene Literaturvorschläge. Ziel dieses Beratungsgesprächs sind:

1. Thema der Facharbeit festlegen (kann später noch spezifiziert werden)
2. Formulierung der Fragestellung
3. Erstellung eines Arbeitsplanes zum weiteren Vorgehen
4. Besprechung der weiterführenden Literatur (wenn nötig)
5. Festlegung der Sprache, in welcher die Arbeit verfasst wird

Zweiter Beratungstermin

Hierfür sollen die Lernenden eine fertige Gliederung mitbringen. Die einzelnen Gliederungsabschnitte sollen kurz umrissen sein, damit die beratenden Lehrer/innen eine Vorstellung von dem bekommen, worauf die Facharbeit hinausläuft. Evtl. muss das Thema präzisiert werden. Das Ziel des zweiten Beratungsgesprächs ist, die Phase der schriftlichen Arbeit einzuleiten.

Dritter Beratungstermin

Der Inhalt dieser Beratung ist abhängig vom jeweiligen Stand, den der Verfasser/die Verfasserin vorlegt. Erste Ergebnisse müssen auf jeden Fall vorgelegt werden.

Abschlussgespräch

Nach der Abgabe wird die Arbeit korrigiert und bewertet. Bei dem folgenden Gespräch, welches auf der Grundlage eines schriftlichen Gutachtens erfolgt, erörtern die die Facharbeit betreuende Lehrkraft und die Schülerin/der Schüler die Stärken und Schwächen.

* **Leistungsbewertung**

Die Facharbeit ersetzt eine Klausur, dennoch ist der Zeitaufwand höher als bei der Vorbereitung für eine Klausur und damit auch der Anspruch. Die drei wesentlichen Kriterien zur Bewertung sind Inhalt, Sprache und Form.

Inhaltliche Aspekte

Bezüglich des Inhaltes legt die Einheitliche Prüfungsordnung in der Abiturprüfung (EPA) drei Anforderungsbereiche (AFB) fest:

- I Wiedergabe von Kenntnissen (Reproduktion)
- II Anwendung von Kenntnissen (Reorganisation)
- III Problemlösen und Werten

Der Schwerpunkt soll im AFB II liegen. Aspekte, die bei der Bewertung eine Rolle spielen, sind:

- * Ist die Arbeit sinnvoll und passend zum Thema gegliedert und sinnvoll strukturiert?
- * Werden zentrale Fragen und Thesen entwickelt, denen in schlüssigen Schritten nachgegangen wird?
- * Wie intensiv wurde recherchiert?
- * Wie vielfältig, aber auch sinnvoll begrenzt ist die Materialauswahl?
- * Wird das benutzte Material nur zitiert oder auch hinterfragt?
- * Werden alle Tatsachen, aus denen Schlüsse gezogen werden, belegt?
- * Wird sauber zwischen Fakten, fremder und eigener Meinung unterschieden?
- * Werden fachspezifische Methoden genutzt und beherrscht?
- * Erfolgt eine kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen und eine kritische Reflexion und Beurteilung
- * Werden eigene, vertiefte und kritisch hinterfragte Einsichten gewonnen? Deutlich klarzustellen ist: Das Finden und Präsentieren von Informationen ist allein noch keine ausreichende Leistung.

Sprachliche Aspekte

- * Beherrschung der Fachsprache
- * Verständlichkeit und Genauigkeit des sprachlichen Ausdrucks
- * Wird sachlich argumentiert?
- * Sinnvolle und richtige Nutzung von Zitaten, Bezügen zu Quellen, Materialien
- * Korrektheit von Grammatik, Satzbau, Interpunktion, Orthographie
- * Nicht ausschließlich das Rechtschreibkorrekturprogramm nutzen, Nachkorrektur ist z. B. bei Silbentrennung und Leerzeichen erforderlich. Maßgeblich ist der Duden.

Formale Aspekte

- * Vollständigkeit der Arbeit
- * Einhaltung der Vorgaben. „Allerdings ist eine formal korrekte und im Lay-out aufwendig gestaltete, aber inhaltlich mangelhafte Arbeit nicht bereits als ausreichend anzusehen.“ (Landesinstitut, S. 15)

Einhaltung des Abgabetermins

Der Abgabetermin der Arbeit ist unbedingt einzuhalten. Schon die Verspätung um einen Tag führt zur Bewertung „ungenügend“ (0 Punkte). Regelung der Abgabe im Krankheitsfall: Wenn jemand erkrankt ist und die Arbeit daher nicht in der Schule abgeben kann, zählt das Datum des Poststempels, d.h. die Arbeit muss am letzten Tag vor dem Abgabetermin abgeschickt werden. Bei längerer Krankheit, die über ein Attest nachgewiesen wird, gelten individuell zu vereinbarende Sonderregelungen. Diese sind mit den Jahrgangsstufenleitern und/oder Oberstufenkoordinatorin zu treffen.

Hinweis: Das Merkblatt sollte auf eine Seite und in einen Rahmen gestellt werden!

- DIN A 4
- Maschinenschrift
- Satzspiegel: ca. 40 Zeilen zu 60 Anschlägen
- Zeilenabstand 1,5-zeilig
- Ränder: oberer Rand 2,5 Zentimeter, unterer Rand 2 Zentimeter, linker Rand (Heftrand) beträgt 4 Zentimeter, der rechte Rand 2 Zentimeter, Blocksatz
- Heftung: Klarsichtschnellhefter
- Nummerierung und Anordnung:
 - Titelblatt zählt als Seite 1, wird aber nicht nummeriert
 - Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird aber nicht nummeriert
 - die folgenden Textseiten werden beginnend mit 3 jeweils oben oder unten in der Mitte nummeriert
 - dem laufenden Text beigelegte Materialien werden in die Seitenzählung einbezogen
 - die vorletzte Seite ist das Literaturverzeichnis
 - die letzte Seite ist die Selbständigerklärung
 - nach der letzten Seite folgt ggf. der Anhang, dessen Seitenzählung weiterläuft
- Angaben im Literaturverzeichnis enthalten
 - bei Büchern folgende Angaben:
Nachname des Verfassers bzw. des Herausgebers, Vorname, Titel, ggf. Untertitel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Auflagenangabe
 - bei Zeitungen und Zeitschriften folgende Angaben:
Nachname des Verfassers, Vorname, Titel des Artikel/des Aufsatzes, Titel der Zeitschrift mit - In: - gekennzeichnet
Datum der Zeitung, Jahrgang der Zeitung, Nummer der Zeitung
 - bei Internetquellen folgende Angaben:
vollständige Angaben, wie auch bei den Büchern, zusätzliche Angabe der vollständigen URL, Angabe des Datums des Abrufens, zusätzlich ist eine Sicherheitskopie der Quelle auf einer Datei anzufertigen
- Zitate: Jedes wörtlich übernommene Zitat muss als Zitat vollständig dem Wortlaut und der Rechtschreibung des Originals entsprechen; wörtlich übernommene Zitate müssen durch Anführungszeichen (unten/oben) kenntlich gemacht werden, Auslassungen innerhalb eines Zitats werden durch 3 Punkte in eckigen Klammern vermerkt, Hervorhebungen in Zitaten durch den Verfasser der Facharbeit müssen gekennzeichnet sein, alle Zitate sind durch eine vollständige bibliographische Angabe der Quelle und der jeweils zitierten Seite nachzuweisen.
- Die Selbständigerklärung enthält folgenden Wortlaut und folgende Angaben:
Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Ort und Datum

Unterschrift

• Die Facharbeit ist termingerecht abzugeben.

•9.3 Sonstige Mitarbeit

9.3.1 Formen der sonstigen Mitarbeit

Zu Formen der sonstigen Mitarbeit gehören alle Beiträge, die nicht Klassenarbeiten bzw. Klausuren oder Facharbeiten sind. Die möglichen Formen sind vielfältig. Dazu zählen die Qualität und Quantität der mündlichen Mitarbeit, die nachgewiesene Konzentration bzw. Aufmerksamkeit im Unterricht, die mündlichen oder schriftlichen Überprüfungen, die Mitarbeit bei Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Bearbeitung, Präsentation oder Abgabe der Hausaufgaben, Protokolle, Referate, in den naturwissenschaftlichen Fächern die Auswertung von Experimenten, Mitarbeit in Schülerübungen und Versuchsprotokolle sowie in den musisch-künstlerischen Fächern praktische Arbeiten.

Weitere Hinweise in aufgelisteter Form

❖ Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)

- 1) Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen
- 2) Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
- 3) Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- 4) Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
- 5) gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen

❖ Präsentationen, Referate

- 6) fachliche Kompetenz
- 7) Originalität und Ideenreichtum
- 8) Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
- 9) Strukturierung
- 10) Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- 11) Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
- 12) adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

❖ Protokolle

- 13) sachliche Richtigkeit
- 14) Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
- 15) Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- 16) formale Korrektheit

❖ Portfolios

- 17) fachliche Richtigkeit
- 18) Differenziertheit der Metareflexion
- 19) Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
- 20) Selbstständigkeit
- 21) Originalität und Ideenreichtum
- 22) Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- 23) formale Gestaltung, Layout

❖ Projektarbeit

- 24) fachliche Qualität
- 25) Methodenkompetenz

- 26)Präsentationskompetenz
- 27)Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- 28)Originalität und Ideenreichtum
- 29)Selbstständigkeit
- 30)Arbeitsintensität

Der Fachlehrer teilt im Sinne einer Beurteilungstransparenz den Lerngruppen zu Beginn des Halbjahres verbindlich mit, welche Aspekte der vielfältigen Formen der sonstigen Mitarbeit von ihm zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

9.3.2 Bewertung

Grundlegende Kriterien für die Bewertung der mündlichen Leistung sind Qualität und Kontinuität; diese haben Vorrang vor der Quantität der Beiträge. Auch die angemessene sprachliche Darstellung ist zu berücksichtigen.

Eine Orientierung für die Bewertung mündlicher Leistungen bietet die folgende Übersicht. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer dokumentieren ihre Bewertung der Sonstigen Mitarbeit kontinuierlich.

Bei der Beurteilung von Gruppenarbeit ist die individuelle Leistung des einzelnen Schülers zu berücksichtigen.

Der Fachlehrer ist (auch in der Oberstufe) verpflichtet, den Schülerinnen und Schülern die erforderliche Hilfestellung für eine konstruktive Mitarbeit im Unterricht zu geben.

Bei Leistungsschwächen hat der Schüler auch im Bereich sonstiger Mitarbeit Anspruch auf individuelle Förderung.

9.3.3 Allgemeine Bewertungskriterien

- a) Kontinuität / Quantität
- b) Qualität
- c) Form
- d) Kenntnisse
- e) Aufmerksamkeit
- f) Kooperationsfähigkeit
- g) Arbeitsorganisation

Krit.	Leistungsbeschreibung
-------	-----------------------

Sehr gut	
a)	regelmäßige und häufige aktive Mitarbeit im Unterricht
b)	produktive und gesprächsfördernde Unterrichtsbeiträge, die ein hohes Maß an Selbständigkeit, kritischem Denken und Problembewusstsein aufweisen; Fähigkeit des Erkennens und der Einordnung eines Problems in einen größeren Zusammenhang und sachgerechte, ausgewogene Beurteilung
c)	sprachlich präzise, differenzierte und argumentativ stimmige Beiträge, sichere Anwendung der Fachsprache
d)	fundierte Kenntnisse des Unterrichtsstoffes und sachgerechtes Einbringen dieser in den Unterricht
e)	sehr hohe Aufmerksamkeit auf das Unterrichtsgeschehen und die Beiträge der übrigen Teilnehmer/innen
f)	respektvoller und hilfsbereiter Umgang mit anderen, grundsätzliche Offenheit für die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen, übernimmt organisatorische Initiative bei Gruppenarbeiten
g)	Arbeitsmaterialien sind durchgehend vorhanden und sofort nutzbar, Hausaufgaben werden stets zuverlässig und vollständig angefertigt und gelegentlich darüber hinaus auch weitere Arbeiten zu Hause erledigt
Gut	
a)	regelmäßige Mitarbeit im Unterricht
b)	überwiegend eigenständige Beiträge, Impulse werden aufgenommen und verwertet, in der Regel erfolgt ein selbständiges Schlussfolgern und Urteilen und eine Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem
c)	sprachlich präzise und im Allgemeinen angemessene und differenzierte Beiträge, auch gelegentlich spontan, in der Regel sichere Anwendung der Fachsprache
d)	im Wesentlichen fundierte Kenntnisse des Unterrichtsstoffes
e)	hohe Aufmerksamkeit auf das Unterrichtsgeschehen und die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen
f)	respektvoller Umgang mit den anderen, grundsätzliche Offenheit für die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen, initiatives Arbeitsverhalten bei Gruppenarbeiten
g)	Arbeitsmaterialien sind in der Regel vorhanden und schnell nutzbar, Hausaufgaben werden vollständig angefertigt
Befriedigend	

a)	häufige, aber keine durchgängige Mitarbeit im Unterricht
b)	meist rezeptive, gelegentlich produktive Beiträge; Erkennen von Zusammenhängen; ansatzweise Transferleistungen, dabei aber auf Lenkung angewiesen
c)	kohärent formulierte Beiträge, sachgerechte Formulierungen, nicht durchgängige Anwendung der Fachsprache
d)	Kenntnisse werden gezielt und angemessen wiedergegeben
e)	im Wesentlichen aufmerksame Teilnahme am Unterrichtsgeschehen
f)	respektvoller Umgang mit den anderen, nicht immer Offenheit für die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen, zuverlässige Mitarbeit bei Gruppenarbeiten
g)	Arbeitsmaterialien sind in der Regel vollständig vorhanden, aber nicht sofort nutzbar, Hausaufgaben sind meist vollständig
Ausreichend	
a)	punktuelle Mitarbeit
b)	weitgehend reproduktive Beiträge mit geringem inhaltlichem Ertrag, bei Nachfrage Mitdenken erkennbar
c)	wenig entfalteter Wortschatz, einfaches Vokabular, grundlegende Kenntnisse des Fachvokabulars
d)	auf Ansprache können grundlegende Kenntnisse wiedergegeben werden
e)	passive Aufmerksamkeit
f)	respektvoller Umgang mit den anderen, nicht immer Offenheit für die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen, Mitarbeit in Gruppenarbeiten erfolgt häufig nur nach Aufforderung bzw. Anleitung durch die anderen Teilnehmer/innen
g)	Arbeitsmaterialien sind nicht immer vollständig vorhanden und oft nicht sofort nutzbar, Hausaufgaben werden häufig nicht vollständig erledigt
Mangelhaft	
a)	vereinzelte Äußerungen
b)	inhaltlich wenig ergiebige, keine selbst initiierte Mitarbeit; auf Ansprache selten angemessene Beiträge
c)	einfaches Vokabular, keine Kenntnisse der Fachsprache
d)	wesentliche Unterrichtsergebnisse werden nur unzureichend oder gar nicht reproduziert
e)	fehlende Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen, Abgelenktheit

f)	nur teilweise respektvoller Umgang mit den anderen, selten Offenheit für die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen, kaum erkennbare Mitarbeit in Gruppenarbeiten
g)	Arbeitsmaterialien sind häufig nicht vollständig vorhanden und ungeordnet, damit oft nicht nutzbar, Hausaufgaben sind meist unvollständig
h)	aktive Mitarbeit beim Experimentieren ist nur ansatzweise erkennbar und unter Anleitung möglich
Ungenügend	
a)	keinerlei Mitarbeit
b)	auch auf Nachfrage keine eigenen, sachlich zutreffenden und verwertbaren Beiträge
c)	sprachlich unangemessen
d)	keine Kenntnisse vorhanden, Unterrichtsergebnisse können nicht reproduziert werden
e)	keine Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen, Teilnahmslosigkeit bzw. Störungen des Unterrichts
f)	kein respektvoller Umgang mit den anderen, Beiträge der anderen werden ignoriert, schwieriger Umgang in Gruppenarbeit, die anderen Teilnehmer/innen werden in ihrem Arbeitsprozess gestört
g)	Arbeitsmaterialien sind selten vollständig

10. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

10.1 Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

10.2 Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden.

10.3 Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

11. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

11.1 Facharbeit (siehe 8.5 und 9.2)

11.2 Vertiefungskurse zur individuellen Förderung (siehe 3.10)

Die Vertiefungskurse im Fach Deutsch bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen des Fachs individuell zu festigen und weiterzuentwickeln. In der Einführungsphase werden an der Schule unterschiedliche Module (Schreibkompetenz bei analysierenden Texten bzw. Textverstehen/Texterschließung bezogen auf verschiedene Gattungen) angeboten. Derzeit erarbeitet die Fachkonferenz ein Konzept für Vertiefungskurse in der Qualifikationsphase.

11.3 Nutzung außerschulischer Lernorte

Die Fachschaft Deutsch nutzt insbesondere in der Sekundarstufe II die Möglichkeit von Theaterbesuchen in den Städten Düsseldorf und Bochum zur Unterstützung der Analyse und Interpretation von dramatischen Texten. Dabei geht es nicht nur um das Textverständnis im engeren Sinne, sondern auch um die Vermittlung der differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten der Bühne und des Theaters.

12. Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich für die gesamte Sekundarstufe II für das Lehrwerk „P.A.U.L.D.“ aus dem Schöningh-Verlag entschieden. Dieses Werk wird über den Eigenanteil von den Schülerinnen und Schülern in den Leistungskursen angeschafft. In der Reihenbibliothek steht außerdem jeweils ein Klassensatz der Lehrwerke „Themen, Texte und Strukturen“ aus dem Cornelsen-Verlag zur Verfügung, falls in einzelnen Unterrichtsvorhaben mit diesen Lehrwerken gearbeitet werden soll.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Hierfür steht in der Lehrerbibliothek Material mit Kopiervorlagen und anderen themenbezogenen Materialien aus den Reihen „Betrifft-Deutsch“ als Präsenzexemplare zur Verfügung.

Für Vertiefungskurse im Fach Deutsch entscheidet die jeweilige Lehrkraft, ob entsprechendes Begleitmaterial angeschafft wird. Die Kosten sollten 10 € nicht überschreiten.

Um die Anschaffungskosten für die Schülerinnen und Schüler gering zu halten, kann auch auf die Reihenbibliothek zurückgegriffen werden. Hier liegen etliche literarische Werke im Klassensatz vor. (Die Liste liegt allen Fachlehrer/innen vor und kann beim Fachvorsitz eingeholt werden.)

Im Lehrplannavigator zugelassene Lernmittel für das Fach Deutsch

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html

learnline.nrw Zentrale Klausuren und Zentralabitur

13. Methoden

Neben den klassischen Analyse- und Interpretationsverfahren, gilt es auch immer wieder methodisch abwechslungsreich zu arbeiten und kooperative und kreativ-produktive Methoden einzusetzen, die die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Erarbeitung von Inhalten fördern und unterstützen.

Es geht auch um die Weiterentwicklung der Methoden des Verstehens und der intersubjektiven Verständigung über unterschiedliche Lesarten von Texten. Methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zielgerichtetes, selbstständiges und selbstorganisiertes Arbeiten beinhalten, werden vertieft:

- Methoden des Textverstehens, der sprachanalytischen Arbeit**
- Methoden der schriftlichen, mündlichen und produktionsorientierten Arbeit**

Diese werden in allen Jahrgangsstufen, Kursen und Unterrichtsvorhaben in unterschiedlicher Gewichtung berücksichtigt.

14. Qualitätssicherung und Evaluation des schuleigenen Curriculums

Das Fach Deutsch stellt mit 18 Kolleginnen und Kollegen eine der größten Fachgruppen an der St. Anna Schule. Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei nehmen mindestens zwei Lehrkräfte an den entsprechenden Veranstaltungen teil und bringen die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft Deutsch ein.

Als weiterer Beitrag zur Qualitätsentwicklung entwickelt die Fachgruppe Deutsch ein Konzept zur Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase.

Eine Besonderheit der Beispielschule besteht in einem fachbezogenen „Patensystem“, durch das Referendarinnen und Referendare sowie Berufsanfängerinnen und -anfänger in ihrem eigenständigen Unterricht von erfahrenen Fachlehrkräften unterstützt werden, die in der gleichen Jahrgangsstufe unterrichten.

Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	WER?	WANN?
regelmäßig durchgeführte Teambesprechungen in den Jahrgangsstufen – Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen über die Vorgehensweisen und Inhalte	Lehrkräfte innerhalb der Jahrgangsteams – inklusive der Unterrichtenden in den Vertiefungskursen	einmal pro Halbjahr
Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase	Jahrgangsteam, Vorstellung in der Fachkonferenz	einmal pro Schuljahr
schulinterne Fortbildung	gesamte Fachgruppe	mindestens einmal pro Schuljahr
Fachtagungen / Implementationsveranstaltungen	Fachkonferenzvorsitz sowie ein weiteres Mitglied der Fachkonferenz im Wechsel	bei Bedarf

Zielsetzung

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu

überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter/in					
sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>					
Ressourcen					
Perso- nell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
Räum- lich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materi- ell/ sachlic h	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
Zeitlic h	Abstände Fachteamarbeit				

Dauer Fachteamarbeit				
...				
Unterrichtsvorhaben				
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente				
Leistungsbewertung/ Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
fachspezifischer Bedarf				

- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				

Gaby Schabel, Dr. Stephanie Altmann, Luiza Maria Budner